Z d
3527

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80893-p0001-1

28 QK 313. Ho v. Ponickau Tab. IV. 5,337

Seliger Außgang der Gläubigen/ aus dem Egypten
dieser Welt / durch das rothe Meer des Blutes
Christi/in das Himmlische Canaan/
Aus dem 7. Cap. Offenb. S. Joh. vers. 14. 15. 16. 17.
Bey Christlichen Hoch Adelichen Leich-Begängnüs
Der Hoch Edelgebohrnen/ Hoch-Ehren-
und Viel-Tugendreichen

Frauen Agnes/

von Ponickau/gebohrnen Wehsin/
Frauen auff Polentz/Ober Ottendorff und Weißig/
Des Weiland Hoch Edelgebohrnen/Gestrengen und Vesten

Herrn Johanns von Ponickau/

auff Pombsen/Röm. Keyserl. Maj. und Churf. Durchl. zu
Sachsen/Hochansehnlichen Raths/ Reichs Pfennig Meisters/
und Hauptmans der Aembter Leipzig und Grimma ꝛc. sel.
hinterlassenen Witben.

Welche am 1. Octobr 1658. Abends 1. Viertel nach 8. Uhr in Dreß-
den selig entschlaffen/darauff ihr verblichener Leichnam den 24. Octobr.
am 20. Sontage nach Trinitatis/in die Kirchen zu S. Sophien mit Hoch Adelichen
Ceremonien begleitet/und folgenden Montags 25. Oct. hinweg nach
Pombsen zu seinen Ruhkämmerlein geführet worden/
Einfältig in gedachter Sophien Kirche erkläret und
auff Begehren zum Druck aufgesetzet
Von
M. JOHANNE ANDREA LUCIO
damals der Kirchen zum H. Creutz Diacono, nunmehro
aber Churf. Sächsis. bestalten Hoff Predigern.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)
BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Dreßden/ Gedruckt in Seyfferts Druckerey/ 1659.

1658

Denen Hoch-Edelgebornen/ Hoch-Ehren- und Viel-Tugendreichen

Frauen Dorotheen Pflügin/ gebohrnen von Ponickau/ auff Kottwitz und Ober-Ottendorff/

Des Hoch-Edelgebornen/ Gestrengen/ Vesten und Hoch-Mannhafften

Herrn Hieronymi Sigismund Pflugen/

auff Kottwitz/ und Ober-Ottendorff/ Ritters/ Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten Trabanten-Hauptmanns und Cammer-Junckers/ Hertzgeliebten Hauß-Ehren.

Frauen Agnes von Reiboldin/ gebohrnē von Ponickauin/ auf Neuendorff/ Straßberg/ Rößnitz und Polentz/

Des Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und Vesten

Herrn Johann Christoph von Reibold/

auff Neuendorff/ Straßberg/ Rößnitz und Polentz/ Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ wohlbestalten Ober-Steuer-Einnehmers, und derohertzgeliebtesten Gemahlin Cammer-Jnnckern/ Hertzgeliebten Hauß-Ehren.

Frauen Johannen von Gerßdorffin/ gebohrnen von Ponickau/ auff Kay/ Kreischa/ Gernewitz und Weißig/

Des Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen/ Vesten und Hoch-Mannhafften

Herrn Hanß Abraham von Gerßdorff/

auff Kay/ Kreische/ Gernewitz und Weißig/ Churf. Durchl. zu Sachsen/ Cammer-Herrn/ Obristen und Haupt-mannes derer Aempter Meissen und Oschatz/ Hertzgeliebten Hauß-Ehren/

Als der in Christo selig-ruhenden Frau Reichs-Pfennigmeisterin/

nachgebliebenen hochbetrübten Frauen Töchtern/

Seinen hochgeehrten und in Ehren vielgeneigten Gönnerinnen

Überreichet gehaltenen Leich-Sermon/ nebenst hertzlichen Neuen Jahrs-Wunsch/ daß der grund-gütige Gott Sie sampt allen denen hochgel. Ihrigen/ vor allem Leid und Unfall mächtiglich bewahren/ und mit beharlicher Gesundheit/ Leben und Segen/ ja mit immerwehrender Gnad und Barmhertzigkeit an Leib und Seele zeitlich und ewiglich krönen wolle.

M. Johann Andreas Lucius.

JESUS Christus/ unser einiger Heyland und Seligmacher/ welcher nicht allein die rothe Fluth seines theuren Blutes für uns vergossen/ und grosse Trübsal/ Noth und Tod erlitten hat/ sondern auch noch heutiges Tages mit seinem heiligen vergossenen Blute unsere Hertzen durch den Glauben abwäschet und reiniget/ und in unserm Tode aus dieser bösen Welt/ in Krafft seines Blutes uns ausführet in das rechte gelobte Land das ewigen Lebens/ da keine Hitze oder Trübsal mehr ist/ sondern er selbst weidet und leitet uns zu den lebendigen Wasserbrunnen/ und wischet alle Thränen abe von unsern Augen/ der sey mit seinem Vater und dem Heiligen Geiste/ dem höchsten Tröster in aller Noth und Tod/ ietzt und allezeit bey uns allen/ Amen.

Geliebte in Christo.

Wie der heilige Stephanus

Ist iemals ein Heiliger mit getrosten freudigem Hertzen aus dieser Welt geschieden/ so ist es gewesen der heilige

Age Stephanus / der erste Märtyrer und Blutzeuge Christi nach seiner Himmelfarth/ nach dem er für dem sitzenden Rath zu Jerusalem seine apologiam und Schutzrede gethan/ aber damit nichts erhalten mögen/ als daß sie desto mehr über ihn erbittert wurden/ also daß sie über ihn die Zeene zusammen bissen/ ihn zur Stadt hinaus stiessen/ und zu tode steinigten. Aber da war Stephanus voll des Heiligen Geistes sahe auf gen Himmel/ und sahe die Herrligkeit GOttes/ und JEsum stehen zur Rechten GOttes/ und sprach: Siehe/ ich sehe den Himmel offen/ und des Menschen Sohn zur Rechten GOttes stehen. Und als er sterben wolte rieff er den HERREN JEsum an/ und sprach: HERR JEsu nimm meinen Geist auff / Apost. Gesch. 7/ 54. seq. Da war

In seinem Tode sahe

I. Ein Göttlich und Himmlisches Gesicht. Denn es war Stephanus (1) wie zuvor/ also auch in seinem Tode voll des Heiligen Geistes/ welcher nach seiner sonderbahren / und nicht allein nach der bloßen gnädigē Gegenwart/ wie er bey allen Gläubigen ist/ sondern auch mit prophetischen Gaben und Erleuchtung/ in ihm war und wohnete. (2) Er sahe auff gen Himmel/ nicht allein mit dem Hertzen und denen Glaubens-Augen sondern auch mit den Augen des Leibes. Denn auff Erden sahe er keine Gnade/ Trost und Hülffe/ sondern lauter Grimm und Boßheit seiner Feinde/ die Steine und den Tod für Augen. Darumb siehet er auff gen Himmel/ und gedachte mit Hiob: Siehe da/ mein Zeuge ist im Himmel/ und der mich kennet/ ist in der Höhe/ Hiob 16/ 19. Er sahe aber (3) Den Himmel offen; Den Himmel/ als sein Vaterland/ als seine Ruhestad und Cronenburg/ da er die Krone des Lebens empfangen solte; Offen sahe er ihn/ denn er solte hinein gehen itzt in seinem Tode. Er sahe im Himmel (4) Die Herrligkeit Gottes/

den Himmel

offen/

und die Herrligkeit Gottes

Gottes/ seine Majestät und die grosse Freude der Außerwehlten/ wie sich GOtt ihnen herrlich erzeige. Er that einen Blick in den Himmel/ dahin er itzund kommen solte. Sonderlich sahe er JEsum in seiner Herrligkeit und göttlichen Majestät/ Er sahe ihn/ vermuthlich nicht nur im Geist/ sondern mit seinen leiblichen Augen/ mit welchen er gen Himmel sahe/ wiewohl nicht auff natürliche Art und Weise. Wie denn auch der Apostel Paulus den HERRN JEsum nach seiner Himmelfarth mit den Augen des Leibes gesehen hat/ Apost. Gesch 9/18 27. c. 26/16. 1. Cor. 9/1. c. 15/8. Er sahe JEsum/ des Menschen Sohn/ und also in seinem Fleische/ nach der Natur/ nach welcher er in dieser Welt kan gesehen werden. Er sahe ihn præsentem, gegenwertig/ denn wenn er viel tausend Meilweges von ihm gewesen/ hette ihn Stephanus mit seinen Augen nicht sehen können. War demnach der HErr Christus in der Nähe auff Erden/ und doch im Himmel/ denn wo Christus ist und erscheinen will/ da ist sein Himmel. Davon Herr Lutherus weitläufftiger handelt in der Erklärung der Epistel am Tage Stephani/ und saget unter andern; Wenn GOTT sich offenbahren will/ so ist der Himmel nahe und alle Dinge. S. Stephan er sey unter dem Dach/ oder unter dem Himmel gewesen/ so ist ihm der Himmel nahe gewesen/ hat nicht weit sehen dürffen/ denn GOtt ist an allen Enden ꝛc. Er sahe ihn aber stehend zur Rechten Gottes/ Nicht als ob er die Rechte GOttes gesehen/ und wie zur Rechten Gottes/ als an einem Orte/ der HERR JEsus da gestanden (denn die Rechte Hand Gottes ist unsichtbar/ und nichts anders/ als Gottes unendliche Majestät/ und allgegenwertige Krafft und Allmacht) sondern er sahe warhafftig JESUM (nicht sitzend/ sondern) stehend/ als seinen Patron/ Advocatn

und Jesum/

des Menschen Sohn/

stehend zur Rechten GOttes;

und Fürsprecher/der ihn beschützen und krönen wolte. Er sahe ihn stehend zur Rechten Gottes/ das ist/ in seiner Göttlichen Majestät und Herrligkeit/ als der da alles göttlich und allgegenwertig nach seiner Menschheit regieret. Es that darneben 11. Der heilige Stephanus ein inbrünstiges Gebet/ und sagte: HERR JEsu/nim meinen Geist auff. Oder wie es David und Christus selbst ausgesprochen: In deine Hände befehl ich meinen Geist/ Psal. 31. Luc. 23. Darauff denn der Geist oder die Seele des heiligen Märtyrers ist von dem HERRN JEsu in seine selige Hände auffgenommen worden/da Sie keine Qvaal anrühret/Weißh 3/1.

und betete:

Fast gleichen Zustand hat es mit allen Gläubigen in ihrem Tode. Denn wir setzen anietzo die Person des Stephani/ und die Art seines Todes nehmlich die Steinigung beyseit/ und bleiben allein bey dem/ was Stephanus in seinem Tode gesehen und gebetet/ wie er sich dessen getröstet und darauff selig entschlaffen/wie von ihm der Heil. Geist redet Vers. 60. Denn da haben auch die gläubigen Kinder Gottes bey ihren Abschiede ein herrliches Gesicht/ wo nicht mit den leiblichen/ dennoch mit den geistlichen Augen des Glaubens/ da sind sie auch voll des Heiligen Geistes/ sehen von der Erden gen Himmel dahin sie sich sehnen/2.Cor.5/2 Sie sehen im Geist und Glauben den Himmel offen/ wie er ihnen ist eröffnet worden durch die herab- und Hinauffarth des HErren JEsu Christi/ wie auch in ihrer Tauffe/ in der Absolution und dem Heiligen Abendmahl/ wie bey der Tauffe Christi der Himmel sich auffthat/Matth 3/16. Sie sehen die Herrligkeit Gottes und den HERRN JEsum selbst mit den Augen des Hertzens. Ja sie haben offt den süssen Vorschmack der Himmlischen Freude und des ewigen Lebens / Sie sind theilhafftig des Heiligen

Also sehen solches auch im Tode alle Gläubige.

Gei-

Geistes/und schmecken die himmlischen Gaben/ Sie schmecken das gütige Wort Gottes/ und die Kräffte der Zukünfftigen Welt/ das ist/ den Safft und Krafft der himmlischen Freude/ Ebr. 6/ 4. 5. Wie allhier Stephanus/ wie der Apostel Paulus in seiner Entzuckung/ 2 Cor 12. Wie Petrus bey der Verklärung Christi/ Matth. 17/ 3. Davon der heilige Augustinus Lib. 10. Confess. Aliqvando me intromittis in affectum inusitatum introrsus, ad nescio qvam dulcedinem: Qvæ si perficiatur in me, nescio, qvid erit, qvod vita ista non erit. Sed recedo in hæc ærumnosa. Das ist/ bißweilen führestu mich/ HERR JEsu/ hinein in einen gantz-ungewöhnlichen Affect und Bewegung des Hertzens/ und weiß nicht/ in was für Freude und Süßigkeit. Welche so sie in mir solte verharren/ und vollkommen werden/ so weiß ich nicht/ was das ewige Leben anders seyn sollte. Aber ich falle immer wieder aus solchen Gedancken in das Elend dieses Lebens. Davon auch die Christliche Kirche singet: Wenn ich in Nöthen bet und sing/ so wird mein Hertz recht guter Ding/ dein Geist bezeugt/ das solches frey des ewigen Lebens Vorschmack sey. Wie sich nun solcher Vorschmack der ewigen Freude bißweilen bey wahren Christen in ihrer Andacht ereignet/ also findet sichs sonderlich vor ihrem Abschied aus dieser Welt/ daß sie offt nicht anders meinen/ als wenn sie schon im Himmel gewesen/ sagen auch offt den Tag oder die Stunde ihres Todes vorher. Wie der Geistreiche Herr Johann Arnd/ als er den Abend/ ehe er verschieden/ vom Schlaffe auffgewachet/ und seine Augen gen Himmel auffgehoben/ gesaget: Wir sahen seine Herrligkeit/ eine Herrligkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater/ voller Gnade und Warheit. Und als seine Haußfrau ihn gefraget/ wenn er solche Herrligkeit gesehen: Hat er geantwortet:

Jetzt

Jetzt habe ich sie gesehen. Als es demselben Abend neune geschlagen/ hat er gesagt: Nun habe ich überwunden. Darauff er halb 12. Uhr sanfft und selig eingeschlaffen. Das heist/ den Himmel offen/ und die Herrligkeit Gottes sehen/ und in derselben den HERRN JEsum Christum. Da ruffen denn und seufftzen solche Gottergebene Hertzen mit Stephano: HERR JEsu nimm meinen Geist auff. Mit David: In deine Hände befehl ich meinen Geist/ Psal. 31.

Insonderheit ist solches wiederfahrē der sel. Fr. Reichspfennigmeisterin.

Einen solchen recht seligen und frölichen Abschied aus dieser Welt/ hat nun auch durch GOttes Gnade genommen Die Weiland Hoch-Edelgebohrne Hoch-Ehren und Viel-Tugendreiche Frau Agnes von Ponickau/ gebohrne Wehsin/ Frau auff Polentz/ Ober-Ottendorff und Weißig/ des Weiland Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und vesten Herrn Johansen von Ponickau auff Pombsen/ Röm. Käyserl. Maj. und Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ Hochansehnlichen Raths/ Reichspfennigmeisters und Hauptmanns der Aempter Leipzig und Grimma/ Seligen/ hinterlassene Wittbe. Die selbige wie Sie allezeit in GOTT und seinem Worte sich ergötzet/ und ein Tempel und Wohnung des Heil Geistes gewesen/ also war Sie auch in ihrer letzten Kranckheit/ und in ihrem Tode voll des Heil. Geistes bekümmerte sich nichts mehr ümb das irrdische/ entschlug sich alles zeitlichen/ redete von nichts/ als von GOtt/ von Christo JEsu und seinem Verdienst/ vom Troste des Heil. Geistes und dem ewigen Leben/ Sie fürchtete sich für den Tod nicht / sondern war geduldig und frölich in Trübsal/ und unerschrocken zum Tode/ freuete sich vielmehr darauff/ und wünschete darnach mit Paulo: Ich habe Lust abzuscheiden/ und bey Christo zu seyn/ Phil. 1. Sie fieng an/

und

und sagte: Hertzlich thut mich verlangen nach einem seligen End/ dieweil ich bin umbfangen mit Trübsal und Elend/ Ich habe Lust abzuscheiden aus dieser bösen Welt sehne mich nach ewigen Freuden/ O JESU/ komm nur bald. Sie war in ihrem Hertzen gewiß versichert der Gnade GOttes und des ewigen Lebens. Daher sahe Sie auch im Geist und Glauben gleichsam den Himmel offen/ durch das theure Verdienst JEsu Christi auffgeschlossen/ und ihr geöffnet durch das Wort und die Heil. Sacramenta. Sie sahe auch die Herrligkeit Gottes und ihren HERRN JEsum / der Sie auch im Tode gestärcket und erqvicket. Daher als Sie ohngefehr drey Tage für ihrem Seligen Abschied in der Nacht erwachte/ war Sie voll Geistes und Freuden/ und sagte lächlend/ wie Sie jetzt im Himmel bey Christo und den Heiligen Engeln gewesen/ dahin würde Sie auch gewiß kommen/ und sprach: Den Freytag werde ich sterben; Welches auch also erfolget. Sie hat auch offtermahls Ihren Geist in die Hände JESU Christi eingeleget und gesagt: HERR JEsu / nimm meinem Geist auff. Meine Seel an meinem letzten End/ befehl Ich dir in deine Händ/ Du wirst Sie wohl bewahren. In solchen Trost und freudigen Muthe ist Sie verblieben/ biß an ihr seliges Ende/ da Ihr auch nochmals zugeruffen worden die Worte Stephani: HERR JEsu/ nimm meinen Geist auff. Wie auch die Worte Simeonis: Mit Fried und Freud ich fahr dahin in GOttes Willen/ getrost ist mir mein Hertz und Sinn sanfft und stille ꝛc. Und ist also in wahren Glauben und getrosten Geiste/ mit Friede und Freude dahin gefahren der Seelen nach zu Ihrem Erlöser Christo JEsu/ und mit Stephano selig entschlaffen/ am verschienenen 1. Octobr. war der Freytag nach dem Heiligen Michaelis-Feste/ Abends/ 1. Vier-

theil nach 8. Uhr/ nachdem Sie in dieser Welt gelebet 59. Jahr/ 29. Wochen/ 5. Tage und 14. Stunden. Nun lebet die heilige Seele/ voll Heiligen Geistes und himmlischen Trostes bey Christo JEsu/ welchen Sie hier im Glauben gesehen/ den siehet Sie jetzt wie Er ist/ in seiner Herrligkeit. Numehr stehet Ihr nicht allein der Himmel offen/ sondern Sie ist auch gar darinne/ der HERR JEsus hat Sie Ihrer Bitte gewehret/ und Ihren Geist auffgenommen in seine selige Hände/ aus welcher Sie niemand reissen kan noch soll/ Joh. 10/ 28 Ihr verblichener Cörper aber ist mit Christ- und Hoch-Adelichen Ceremonien in Volckreicher ansehnlicher Begleitung in dieses Gottes-Hauß gebracht worden/ von dannen Er Morgen/ geliebts GOtt/ nach Pombsen/ allwo Ihr Sel. Eh-Herr/ der Herr Reichspfennigmeister/ in Christo auch ruhet/ zu seinem Schlaffkämmerlein geführet werden soll/ in welchem Ihr Leichnam der letzten Erscheinung JEsu Christi erwarten/ und aus demselben zum ewigen Leben soll aufferwecket werden. Wir aber sind zuvorher im Nahmen der Heiligen hochgelobten Dreyeinigkeit an diesem heiligen Orte versamlet/ noch etwas tröstliches aus Gottes Worte von dem Tode der Gläubigen anzuhören/ Insonderheit wie Sie aus dem Egypten und und der Wüsten dieser Welt/ durch das rothe Meer des Blutes JEsu Christi/ in das rechte gelobte Land der ewigen Seligkeit eingehen müssen. Welches damit es GOtt im Himmel zu Lob und Preiß/ der Sel. Fr. Reichspfennigmeisterin zu schuldigen Ehrengedächtnüß/ denen leidtragenden hochbetrübten Frauen Töchtern/ Herren Eydmännern und Kindes-Kindern/ wie auch der gantzen Hoch-Adelichen vornehmen Freundschafft/ zu reichem Troste/ und dann endlich

uns

uns allen zur Erbauung und seligen Nachfarth/ gereichen möget als wollen wir den himmlischen Vater umb die Krafft und Regierung des Heiligen Geistes/ auff das hochtheure Blut des HErren JEsu Christi / miteinander anruffen in dem Gebet des heiligen Vater unsers.

Die schönen Geistreichen Worte/ welche die Sel. Frau Reichspfennigmeisterin vorlängst zu ihrem Leichen-Text außerkohren/ sind die Worte eines aus denen vier und zwantzig Eltesten/ welcher mit Johanne/ dem Heil. Evangelisten und Apostel in einem himmlischen Gesicht geredet/ dieser der Apostel selbst auffgezeichnet in seiner Offenbahrung Cap. 7. Vers. 14. 15. 16. 17. Und lauten Also:

DJese sinds/ die kommen sind aus grossem Trübsal/ und haben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lambs. Darumb sind sie für dem Stul GOttes/ und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auff dem Stul sitzet/ wird über ihnen wohnen/ Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff Sie fallen die Sonne/ oder irgend eine Hitze/ denn das Lamb mitten im Stul wird Sie weiden/ und leiten zu den lebendigen Wasserbrunnen/ und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen.

Eingang.

Der Tod der Gläubigen ist ein Auß-gang

Vber andern schönen Nahmen / welche in Heil. Schrifft dem Tode sonderlich der Gläubigen gegeben werden / ist auch der jenige / daß der Tod heisset ἔξοδος, Exitus, ein Ausgang. Wie ins Gemein von der Geburth und dem Tode aller Menschen gesaget wird Weißh 7/6. Sie haben alle einerley Eingang in das Leben / und gleichen Ausgang. Vnd Sir. 38/24. Wird der Todt genennet ἔξοδος πνεύματος, ein Außgang des Geistes oder der Seele / da es der Herr Lutherus giebet: Weil sein Geist von hinnen geschieden ist. Insonderheit wird der Tod der Gerechten genennet ἔξοδος ein Außgang oder Abschied / und eine Hinfarth / oder Reise / verstehe aus diesem bösen Leben in das ewige Leben / Weißh. 3/2. c. 4/14. Eben mit diesem Nahmen wird genennet der Tod Christi / Luc. 9/31 Da Moses und Elias ihm erschienen in Klarheit / und redeten mit ihm von dem Ausgange / welchen er erfüllen sollte zu Jerusalem. Also heisset der Apostel Petrus seinen Tod auch einen Außgang oder Abschied / 2. Pet 1/15.

durch den Außgang der Kinder Jßrael aus Egypten

Es wird aber in der Schrifft so wohl Altes als Neuen Testaments / die es Wort ἔξοδος, Außgang insonderheit gesaget von dem Außgange oder Außzuge der Kinder Jßrael aus Egyptenlande / als 2. Mos 19/1. 5. Mos 24/9. Ebr. 11/22. Daher auch das gantze andere Buch Mosis / weil es handelt

von

von gedachten Außzuge der Kinder Jßrael / genennet wird Exodus, der Außgang. Von welchem die Historia wohlbekant/ wie GOtt der HERR sein Volck/ die Jßraeliten/ so bißher in Egypten 430. Jahr Frembdlinge gewesen/ 1. Mos. 15/13. 2 Mos. 12/40: Vnd in demselben sehr gedrenget und geplaget worden/ mit starcken Arm/ und mit vielen Zeichen und Wundern herausgeführet durch das rohte Meer in Canaan/ oder in das gelobte Land/ da Milch und Honig innen floß/ daß er ihren Vätern und ihnen versprochen hatte.

Dieser Außzug ist ein Typus und Vorbild gewesen auff die geistliche Erlösung des Menschlichen Geschlechts aus dem geistlichen Egypten/ der Helle/ von dem höllischen Pharao durch JEsum Christum. Wie wir zur Osterzeit singen: Heut gehen wir aus Egyptenland / aus Pharaonis Dienst und Band. Insonderheit aber ist dieser Außzug ein schönes Bild des seligen Todes aller Gläubigen/ der Geistlichen Jßraeliten. Wie solches Geheemnüß in der Schrifft gar herrlich gegründet/ da die Gläubigen sind der geistliche Jßrael/ Röm 9. Egypten bedeutet diese Welt. Das rothe Meer hat seine geistliche Deutungen auff Christi Verdienst und Wolthaten 1 Cor. 10/1. Das Land Canaan ist ein Fürbild des ewigen Lebens. Der Tod ist der Außgang aus der Welt in den Himmel/ wie er denn sonst genennet wird eine Hinfarth/ Luc. 2 29. Ein wandern/ 2 Pet. 1/15. Ein Abschied/ Phil. 1/23. Wie auch die heiligen Väter/ und so wohl alte/ als neue Kirchen Lehrer/ diese Art zu reden brauchen/ daß die Christen ausziehen im Tode aus dem Egypten in das gelobte Land des ewigen Lebens. Sonderlich führets aus Augustinus in Psal. 113. Wodurch aber gehen sie? Durch nichts anders/ als durch das rothe Meer und die Fluth des vergossenen

fürgebildet/

Blutes JEsu Christi. Dergleichen Gottselige Gedancken hatte jene Christliche Matron zu Leipzig (M. Titius p. 1667.) Die da kurtz vor ihrem seligen Ende sagte: Nun bin Ich durch die Wüsten/ ietzt gehe ich durch das rothe Meer/ durch den zeitlichen Tod in das Land der Lebendigen. Bald will ich aussteigen und austreten in das gelobte Land/ und sehen/ wie GOtt der HERR den Pharao/ das ist/ Tod/ Teuffel/ Hölle und alle meine Feinde im rothen Meer ersäuffen wird.

und an der Sel. Frau Reichspfennigmeisterin auch erfüllet.

Einen solchen Außgang oder Abschied hat nun auch verrichtet die Sel. Frau Reichspfennigmeisterin. Sie hat bißher auch in dem Egypten und Wüsten dieser Welt gelebet/ und vielem Elend müssen unterworffen seyn; Sie ist aber numehr ausgezogen/ und kommen aus grosser Trübsal/ durch das rohte Meer des Blutes Christi/ damit sie ihre Kleider von allem Unflat der Sünden/ schneeweiß gewaschen und helle gemacht/ und ist nun angelanget in dem rechten gelobten Lande der ewigen Freude/ da Sie stehet für dem Stul GOttes/ und dienet Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel ꝛc. Offenb. 7. Daher Sie auch selbst vor vielen Jahren diese geistreiche Worte zu Ihrem Leichentext erwehlet/ und bey Ihrer Leichbestattung zuerklären begehret. Welchem Ihrem Christlichen Begehren zur schuldigen Folge/ wir solche Worte für uns nehmen/ und daraus betrachten wollen Beatam Exodum,

Vorschlag.

den seligen Außzug der geistlichen Jsraeliten aus dem Egypten dieser Welt/ durch das rothe Meer des Blutes JEsu Christi in das himmlische Canaan. Dabey

Abtheilung.

Dreyerley zubetrachten fürkömbt: I. Exitus, der tröstliche Außgang aus dieser Welt/ davon der Text meldet: Diese sinds/ die da kommen sind aus grosser Trübsal. II. Transitus,

Der

Der selige Durchgang durch das rothe Meer des Blutes Christi. Und haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blut des Lammes/ sagt unser Text. III. Introitus, Der fröliche Eingang in das himmlische Canaan.

Der HERR JEsus verleihe uns seines Geistes Krafft und Beystand/ damit es GOtt zu ehren/ denen hochbetrübten Hertzen zu Troste/ und uns allen zur Erbauung gereichen möge/ umb seines theuren vergossenen Blutes Willen/ Amen.

Abhandlung.

DIe erlesene Worte hat Johannes der heilige Apostel/ und Prophet des Neuen Testaments/ gehöret aus dem Himmel von einem aus denen 24. Eltesten. Denn da sahe Johannes Offenb. 7/9. seq. eine grosse Schaar (Aller Seligen und Außerwehlten im Himmel) für dem Stul stehend/ und für dem Lamb/ angethan mit weissen Kleidern (dadurch die himmlische Freude bedeutet würde) und Palmen in ihren Händen (zum Zeichen des Sieges) schrien mit grosser Stimme und sprachen: Heil sey dem der auff dem Stul sitzt/ unserm GOtt und dem Lamb. Und alle Engel stunden umb den Stul/ und umb die Eltesten/ und umb die vier Thiere ꝛc. Da fraget einer aus den Eltesten (das ist einer aus den vornehmsten Lehrern der Kirchen/ Vid. D. Cluver. in Apoc. c. IV. p. 181 seqq.) Und sprach zu Johanne: Wer sind diese/ mit dem weissen Kleide angethan? Und woher sind sie kommen? Er fraget nicht lernens/ sondern lehrens halben/ und das Johannes zu desto grösserer Begierde solches zu wissen/ möchte auffgemuntert werden. Johannes aber giebt ihm zur Antwort/ und saget: HERR/ du weissests (Ich weiß es nicht.) Darauff erkläret ihm der Elteste selbst seine Frage/ und spricht in denen verlesenen Worten: Diese sinds/

die

die da kommen sind ꝛc. Er hat zweyerley von Johanne gefraget: Wer sind diese? Vnd woher sind sie kommen? Auff beydes giebt er auch zugleich die Antwort: Woher? Aus grosser Trübsal. Wer sind sie? Sie haben ihre Kleider gewaschen ꝛc.

In diesen Worten wird uns nun beschrieben die eigendliche Art und Beschaffenheit des Todes der Gläubigen/ wie dieselbe sey ein Außgang/ gleich dem Außzuge der Kinder Jßrael aus Egyptenland. Dabey wir denn Anfangs zubetrachten haben:

Vom Ersten.

1. Exitum, den Außgang an sich selbst. Davon allhier der Elteste saget: Diese sinds/ die kommen sind aus grossem Trübsal. Da denn zuerwegen vorkömbt:

I. Die Gläubigen sind die Geistlichen Jßraeliten/

1. populus, Wer diese sind? Diese sinds/ sagt der Himmlische Senior, nehmlich diese/ die du da siehest stehen für dem Stul GOttes und dem Lamme/ mit weissen Kleidern angethan/ GOTT loben und preisen. Das sind nun nicht allein die Märtyrer und Blut-Zeugen JEsu/ wie es Lyra ausleget/ wiewohl die Märtyrer nicht ausgeschlossen werden; Sondern alle Gläubige und Selige. Denn es ist eine grosse Schaar aus allen Heyden/ und Völckern und sprachen/ v. 9. Es sind alle die jenigen/ die da kommen aus grosser Trübsal/ und welche ihre Kleider gewaschen haben im Blut des Lammes ꝛc. Welches denn nicht allein die Märtyrer/ sondern alle Außerwehlten seyn. Diese kommen und ziehen in ihrem Tode aus dem Egypten und Wüsten dieser Welt. Aus Egypten zogen allein die Jßraeliten/ die Kinder und Nachkommen Abrahams/ Isaacs und Jacobs. Aus dem Egypten dieser Welt in das Himmlische Canaan/ ziehen auch allein die Geistlichen

Jßrae-

Jßraeliten/die Kinder der Verheissung/ Röm. 9/6. seqq. Abrahams Kinder durch den Glauben/ Röm. 4/11. Gal 3/7. 29. Isaacs Kinder nach der Verheissung/Gal. 4/28. Das ist/ die gläubigen wahren Christen. Die Jßraeliten waren Frembdlinge in Egypten/1. Mos. 15/13. 2. Mos. 22/21. Wir sind auch Geiste und Frembdlinge auff Erden 1. Mos. 47/9. 1. Chron. 30/15. Ebr. 11/13. Denn wir haben hier keine bleibende stad/sondern die zukünfftige suchen wir/ Ebr. 13/14. Wir sind hier nicht daheime/als im Vaterlande/sind auch zu diesem Leben nicht erschaffen/sondern im Himmel/ ist unser Wandel/ unser Bürgerrecht und Heimath/Phil. 3/20.

II. Terminus à qvo? Woher sie kommen? Aus grossem Trübsal/berichtet der Elteste. Das ist das mühselige Egypten und die Wüsten dieser Welt/in welchen sich allhier die gläubigen Jßraeliten müssen auffhalten/ aber sie ziehen davon aus in ihrem Tode. Die Kinder Jßrael zogen durch das rothe Meer in das gelobte Land/ nicht allein aus Egypten/ sondern auch aus der Wüsten/2. Mos. 13/20. c. 14/11. 12. Vnd sind demnach Egypten und die Wüste ein Fürbild dieser Welt. Allso wird nun auch allhier die Welt beschrieben/ nehmlich 1. Als Egypten. Gestalt denn auch die Heiligen Väter/ Tertullianus, Origenes, Hieronymus, Augustinus und andere lehren/ wie Egypten ein Bild dieser bösen Welt/ gewesen sey. In Egypten wurden die Jßraeliten hefftig gedrucket und beschweret mit Contributionen und Aufflagen/ mit harten Dienstarbeiten ꝛc. 2. Mos. 1. c. 5. Vnd haben auch Tag und Nacht ohne Schlaff unauffhörlich arbeiten müssen/ wie Philo berichtet de Vita Mosis. Vnd würden noch dazu jämmerlich tractieret/ geprügelt und geschlagen. Man wolte sie gar dämpffen und vertilgen; Daher Egypten

Welche kommen aus dem Egypte dieser Welt/

heist das Dienstheus/ und der eiserne Ofen/ 5. Mos 4/20. c. 5/6. Das ist auch der Zustand der Geistlichen Israeliten in dem Egypten dieser Welt/ das ist die grosse Trübsal/ davon allhier stehet. θλῖψις ist soviel als pressura, afflictio, ein Zwang/ ein drücken und drengen/ Angst und Noth. Kömpt her von θλίβειν, das heist premere, comprimere, stringere, affligere, drücken und drengen/ zwingen und dringen/ klemmen und hemmen/ und in die enge fassen. Wird gesagt von dem engen Wege/ da man sich schmiegen und bügen muß/ Matt 7/14. Von kreisenden Weibern/ da es auch enge zugehet/ Joh. 16/21 Von vielem Volcke/ das sich drücket und drenget/ Marc. 5/24. Luc. 8/45. Nachmahls wird es gebrauchet von Creutz und Trübsal/ Verfolgung/ Angst und Noth der Gläubigen in dieser Welt/ als Apost. Gesch. 14/22. Röm. 5/3. Joh 16/33. Da Herr HERR Christus saget: In der Welt habt ihr Angst. Da werden sie gedrucket/ geklemmet und gehemmet/ sie werden beschweret von der Sünde/ geplaget von dem Teuffel/ gehasset und verfolget von der gottlosen Welt/ und von andern daher rührendem Ubel.

und zwar grosse.

Und zwar so heissets allhier grosse Trübsal. Groß ist die Trübsal dieser Welt 1. ratione sensûs, nach dem Urtheil und Empfindung unsers Fleisches/ deme das Creutz allzeit wehe thut/ und sehr groß und schmertzlich fürkömbt. Ist gleich der Geist willig/ so ist doch das Fleisch schwach/ Matth. 26. Daher alle Züchtigung/ wenn sie da ist/ düncket sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn/ Ebr. 12/11. Groß ist die Trübsal 2. ratione suiipsius, in Warheit/ und an sich selbst/ theils wegen der schwere und Hefftigkeit/ da die Sünde/ der Satan und die Gottlosen nicht schertzen/ sondern die Frommen drücken und plagen/ nach allen ihren Kräfften und Vermögen/ doch so viel

viel ihnen GOtt verhänget und zuläst. Da ist die Trübsal eine Last/ Psal. 68/20, Da muß Hiob klagen: Wenn man meinen Jammer wäge / und mein Leiden zusammen in eine Wage legte/ so würde es schwerer seyn/ denn Sand am Meer/ c. 6/ 1. 2. Theils auch wegen der Menge und Vielheit/ da die Christen nicht durch eine/ sondern viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen müssen/ Apost. Gesch. 14/ 22. Sie müssen viel leiden/ Psal. 34/ 20. Psal. 42/ 8. Müssen seufftzen und sagen: Ach GOtt/ wie manches Hertzeleid begegnet mir zu dieser Zeit/ der schmale Weg ist Trübsal voll/ den ich zum Himmel wandern soll! Da ist die Trübsal geistlich und leiblich/ innerlich und eusserlich/ an uns selbst oder den unsern/ von der Sünde und unsern eigenen Fleische/ von Teuffel und Menschen. Da sind Kranckheiten (wie in Egypten/ 5. Mos. 7/ 15. c. 28) Gebrechen/ Armuth/ Verfolgung/ Exilium, Verachtung/ Noth und Tod ꝛc. Und ist die Trübsal nicht zuzehlen. Ist also in Warheit diese Welt in Egypten/ da wir von dem höllischen Pharao/ von den gottlosen Egyptiern oder Weltkindern/ und von unsern eignen lüsterern Fleische wohl genaget und geplaget/ gedrucket und bedrenget werden.

Es ist die Welt 2. Die Wüsten/ in und aus welcher die Jßraeliten auch gezogen sind. Wie also allhier in den letzten Worten die Welt/ aus welcher die Gläubigen im Tode kommen/ beschrieben/ und dem himlischen Canaan entgegen gesetzet wird: Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/ und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Da wird Dreyerley Ubel nahmhafftig gemacht/ Als:

Sie kom̃t aus der Wüsten/

da ist Hunger uñ Durst

1. Defectus, der Mangel/ Hunger und Durst/ und wird angedeutet/ daß die Wüsten dieser Welt sey ein rechtes

Hungerland/v.16. Welches aber in dem himmlischen gelobten Lande nicht seyn werde. In der Wüsten litten die Kinder Jsrael offt Hunger und Durst/ bald mangelt ihnen Wasser/ bald Brod/ bald Fleisch/ 2. Mos. 15/22. c. 16/2. c. 17/1. 4. Mos. 11/5. seqq. c. 21/5. 5. Mos. 8/2. 3. Also gehets auch in der Wüsten dieser Welt sonderlich denen frommen Jsraeliten/ da ist auch offt Mangel und Armuth/ Hunger und Durst/ bey etlichen zwar leiblicher Weise an Speiß und Tranck/ wie erfahren Elias/ 1. Kön. 19. Lazarus/ Luc. 16. Paulus/ 1. Cor. 4/11. Christus selbst/ Matth. 4. Vnd viel seiner Brüder und Schwestern/ Matt. 25/42. Oder leidet ein Christ nicht leiblichen Hunger und Durst/ so hat er wohl den den geistlichen Mangel der Empfindung der Gnaden Gottes und des Trostes des Heil. Geistes/ Psal. 42/1. seqq. Wie der Hirsch schreyet nach frischem Wasser/ also schreyet meine Seele GOtt zu dir. Meine Seele dürstet nach GOTT ꝛc. In Anfechtung und Seelen Angst/ da den Menschen hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit Matt. 5/6. Wenn er nicht schmecket das Brod und Wasser des Lebens/ wenn das Manna und Himmelbrod ihm in Creutz verborgen ist/ Offenb. 2/17. Vnd er desselben Krafft und Stärckung/ Trost und Labsal nicht empfindet. Es ereignet sich in der Wüsten dieser Welt

der Sonnen Hitze/

2. æstus, die Sonne oder Hitze/ v. 16. Eine Wüsten ist gemeiniglich dürre/ heiß und trocken: Also ist die Welt denen Gläubigen ein dürres Land/ sie wohnen sub Zona torrida. Da ist (1) Die leibliche Hitze/ die einem in seinem Beruff und sonsten den Schweiß des Angesichts austreibet/ 1. Mos. 3. Da müssen wir des Tages Last und Hitze tragen/ Matt. 20/12. Des Tages verschmachten für Hitze/ und des Nachts für Frost/ wie Jacob/ 1. Mos. 31/40. Es findet sich die leibliche Hitze in

Kranck-

Kranckheiten/ und anderm Trübsal/ darüber Hißkias klaget: Er säuget mich dürre aus/ Es 38/12. Es trifft auch die gläubigen (2) Die geistliche Hitze des Creutzes/ wie es genennet wird/ eine Hitze/ die uns begegnet/ 1 Pet. 4/12. Das Stechen der Sonnen/ Psal. 121 6. Und derselben Hitze und dürre ist Trübsal/ Verfolgung und Anfechtung/ Matt. 13/ 6. 21. Luc 8/ 6. 13. Das die Braut Christi sagen muß: Sehet mich nicht an/ daß ich so schwartz bin/ denn die Sonne hat mich verbrant/ Hohenl. 1/6. Das ist der Ofen des Elendes/ Es. 48/ 10. Das Feuer der Trübsal/ Sir. 2/5. Insonderhelt ist es die Hitze des feuerbrennenden Zorns Gottes/ 5 Mos. 32/ 22. Jer. 17/ 4. Die Hitze der Anfechtungen und Angst des Gewissens wegen der Sünde/ Psal. 32/ 5. Psal. 102/ 4. 5. 12. Da ist die Hitze der Höllen/ und der feurigen Pfeile des höllischen Bösewichts/ Eph. 6. Und desselben Schrecken/ Psal 18. Die Hitze der Verfolgungen davon K. David redet Psal. 63/ 2. GOTT/ es dürstet meine Seele nach dir / in einem trockenen und dürren Lande/ da kein Wasser ist.

Es ist auch in der Wüsten der Welt sehr gemein 3. Actus, das Weinen oder die Thränen/ v. 17. In der Wüsten haben die Kinder Israel offt geweinet/ und viel Thränen vergossen/ als 4. Mos. 11/ 4. 10. 13. 18. 20. c. 14/ 1. c. 25/ 6. Also ist auch die Welt ein rechtes Thränenthal/ da wir müssen weinen/ und heulen und Thränen sein/ Psal. 126. Joh. 16. GOtt speiset uns mit Thränenbrod/ und träncket uns mit grossen Maß voll Thränen/ Psal. 80. Da müssen Christen weinen und Thränen vergiessen über ihre Sünde/ mit David Psal. 6. Mit dem Apostel Petro und der Sünderin/ Luc. 7. Wegen vielen Creutzes und Trübsal/ wegen Unterdrückung und unrechtmäßiger Gewalt von denen/ die ihnen zu mächtig seyn/ Pred. 4. 1. In schmertzlichen Kranckheiten/ Hiob 16/ 16. Uber den

Weinen und Heulen.

Tod der ihrigen / wenn ein Ehegatte von andern scheidet / wenn Kinder den Eltern sterben / wie jener betrübten Witwen zu Nain ihr einiger Sohn / Luc 7. Oder die Eltern / Vater und Mutter den Kindern / wie Isaac beweinete seine Mutter die Saram / die Söhne Jacobs ihren Vater / 1. Mos. 23. und 50. Und was sonst für Ursachen der Thränen mehr seyn. So gehets denen Gläubigen in der Wüsten dieser Welt. Darauff denn folget

Daraus gehen Sie im Tode.

III. ipse exitus, der Außgang an sich selbst. Davon der Elteste saget in unserm Text: Diese sinds / die kommen sind ꝛc. ἐρχόμενοι, venientes. Zuvor hatte er gefraget in præterito: Woher sind sie kommen? Jetzo antwortet er in præsenti: Diese sinds die da kommen / wie es nach der Grundsprache lautet. Sie waren kommen / respectu visionis, nach dem Gesichte / das allhier Johannes hatte / als in welchem ihm alle Außerwehlten gezeuget und fürgestellet wurden / als ob sie schon im Himmel / und alle Trübsal überstanden hätten. Sie kamen aber und solten nach künfftiger Zeit kommen respectu historiæ, nach der Geschicht / sintemahl Johanni das jenige gezeiget ward / was ins künfftige geschehen sollte / c. 4. 1. Solch kommen aber geschiehet im Tode / und ist also diese Art zureden / kommen aus grossem Trübsal / nichts anders / als eine Beschreibung des Todes der Gläubigen. Zwar die Gottlosen kommen auch in ihrem Tode aus der Welt und ihrer Trübsal / aber sie kommen in die Helle / und also in eine neue und viel erschrecklichere Trübsal / 2. Thess 1 / 6. Aber in dem Tode der wahren Israeliten höret auff alle Trübsal / Sie kommen aus derselben in lauter ewige Freuden wie auch sonst der Tod / als eine Reise oder Weg beschrieben wird / Jos 23 / 14. Insonderheit der Tod der Gläubigen / Luc 2 / 29. Phil 1 / 23. ꝛc.

Nützli-

Nützlicher Gebrauch.

Aus diesem ist zu erkennen 1. Der Christen mühseliges Leben.

HJeraus nun sollen wir erkennen lernen das Leben und Sterben der wahren Christen. 1. Ihr Leben heisset allhier grosse Trübsal/ Sie wohnen in dem Diensthause Egypten/ sie wallen herumb in der dürren Wüsten/ da Mangel und Armuth/ Hunger und Durst/ Weinen und Heulen. Das ist das Glück und Zustand aller Gläubigen/ Sie sind dazu gesetzet/ 1 Thess. 3/4. Alle die gottselig leben wollen/ die müssen Verfolguug leiden/ 2. Tim. 3/12. Wir sind Kinder Gottes/ Erben Gottes/ und Miterben Christi, so wir anders mit leiden/ Röm. 8/17. Christus verkündigets allen seinen Jüngern zuvor/ Joh. 16 20 21 33. Vnd dergleichen Sprüche ist die gantze Heil. Schrifft voll. So ists dem ewigen Sohne Gottes/ dem allerheiligsten/ unserm Häupt und Heylande selbst ergangen in dem Egypten und Wüsten dieser Welt. Darumb wollen wir auch Kinder Gottes und wahre Gliedmassen/ Brüder und Schwestern JEsu Christi seyn so müssen wir auch mit ihm dulden und leiden/ 2. Tim 2 11. 1. Pet. 4/13. Vnd sein Joch in Gedult auff uns nehmen/ Matt 11/29. Damit wir Christo in allem gleich und ähnlich werden zeitlich und ewiglich/ in Leben und Leiden/ und dermahleins in der Freude und Herrligkeit/ Röm 8/29. Darumb last euch die Hitze/ die euch begegnet/ nicht befrembden/ als wiederführe euch etwas seltzames/ sondern freuet euch/ das ihr mit Christo leidet 1. Pet. 4/12. Wir hätten wohl andere Trübsal/ nehmlich die ewige verdienet/ 2. Thess. 1/6. 9. Andere Hitze/ nehmlich die Hitze des höllischen Feuers/ Luc. 16/24. Wir hätten wohl andern Hunger und Durst verdienet/ in der Hölle/ Es. 65/13. Luc. 6/25. Ander heulen und weinen/ Luc. 6/22. Zu welchen der unwürdige Hochzeit-

zeit-Gast kommen ist. Im heutigen Evangelio/Matt.22/13. Darum last uns diese Trübsal/die zeitlich und leicht ist/ mit Gedult tragen. Sie soll nicht ewig wehren/sondern ein Ende haben. Wie alhier von den geduldigen Creutzträgern gesaget wird: Daß sie kommen aus grosser Trübsal. GOtt will sie heraus reissen/ Psal.91/15. Denn der HERR weiß die Gottseligen aus der Versuchung zuerlösen/2.Pet.2/9. Und machet/daß dieselbe ein Ende gewinne/1.Cor.10/13. Der Gerechte muß viel leiden/aber der HErr hilfft ihm aus dem allen Psal.34/20. Ja so gewiß sie mit leiden/so gewiß werden sie auch mit herrschen ewiglich. Selig seyd ihr Armen/denn das Reich Gottes ist euer. Selig seyd ihr/die ihr hie hungert/denn ihr sollt satt werden. Selig seyd ihr/die ihr hie weinet/denn ihr werdet lachen/ sagt der treue Heyland Luc.6/20.21.

2. Seliges Sterben.

Lernet aber hieraus II. Was da sey das Sterben der wahren Christen. Sie kommen aus grosser Trübsal. Ihr Tod ist ein Außgang aus dem Egypten und Wüsten dieser Welt/eine Erlösung von allen Feinden/eine Befreyung von Hunger und Durst/Hitze und Thränen. Wie auch Bernhardus von dem Tode der Christen redet/wenn er saget: Mors fidelium est transitus de labore in refrigerium, de agone in brabeum, de morte in vitam, de peregrinatione in patriam. Der Tod der Gläubigen ist ein Hingang von der Arbeit zur Ruhe/von dem Streite zur Belohnung/vom Tode zum Leben/von der Reise in das rechte Vaterland. Das ist unser Ende/ da wir heimfahren aus diesem Elende. Wie denn auch also die Sel. Frau Reichspfennigmeisterin aus grosser Trübsal kommen/und aus dem Thränenthal ist hinweggegangen in die ewige Freude / darnach Sie sich auch sehnete. Wem wolte denn nun fürn Sterben grauen? Wer wolte sich

fürn

für den Tod fürchten? Non homo moritur, sed miseria hominis, nicht der Mensch stirbet/ sondern das Elend des Menschen. Was war den Kindern Israel lieber und erfreulicher/ als der Außzug aus dem Dienstheuse Egypten? Was soll uns lieber seyn/ als wenn wir aus dieser bösen Welt scheiden/ und von dem Tode zum Leben hindurch dringen? Joh. 5/24.

Darumb sollen wir uns auch nicht allzusehr betrüben im Tode der lieben unßrigen. Sie sind nicht ümbkommen/ sondern sie sind kommen aus grosser Trübsal/ ja aus aller Trübsal/ an den Ort/ da sie keine Qvaal mehr anrühret/ da keine Trübsal mehr ist und sein kan. Profectio est, qvam mortem putas; Non est lugendus, qvi antecedit, sed planè desiderandus, sagt Tertullianus, Eine Reise ists/ was du für den Tod heist. Drumb soll man den nicht beweinen/ der vorhin reiset/ und einen guten Sprung zuvor thut/ sondern man soll begierig seyn/ ihm nachzufolgen. Darumb tröste dich vielmehr/ weil sein Geist von hinnen geschieden ist/ Sir. 38/24.

Vom Andern.

II. Der Durchgang geschiehet durch das rothe Meer

Folget nun II. Transitus, der selige Durchgang/ oder wodurch wir aus dieser Welt in dem Tode wandern müssen? Davon sagt unser Text: Und haben ihre Kleider gewaschen/ und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes. Die Kinder Israel reiseten aus Egypten durch das rothe Meer/ 2. Mos. 14 16. 22 29. Das heisset in der hebräischen Sprache das Schiffmeer/ 2. Mos. 10/19. c. 13/18. c. 15/22. ꝛc. In Griechischen wird es genent ἐρυθρὰ θάλασσα, mare rubrum, das rothe Meer/ Judith 5/14. Weißh. 10/18. c. 19/7. 1. Macc. 4/9. Und im Neuen Test. Apost. Gesch 7/36. Ebr. 11/29. Wir wollen uns aber ietzo darinne nicht auffhalten/ warumb es das rothe Meer genennet werde/ indem etli-

che sagen/ es geschehe wegen des rothen Sandes oder des rothen Wassers ꝛc. Welches aber andere leugnen wollen aus dem Augenschein/ weil dieses Meeres Wasser nichts anders sey/ als ander Wasser/ und sagen/ es habe den Nahmen von einem Könige/ Erythras oder Erythrus (das ist/ roth) genant/ welcher vorzeiten daselbst regieret/ daher sey es Erythræum mare, das rothe Meer genennet worden. Davon man lesen mag Bünting. Itinerar. p. 89. Fullerum Miscell l. 4 c. 20. Erasmum Schmid. Notis ad Ebr. XI, 29. Rivet. Exod, c. X, 19. Wiewohl Ravanellus Additam. in MARE will/ es sey diß Meer genennet worden Mare Edom, das Meer bey Edom (Edom aber heisset roth) weil es zu der Edomiter Gräntze gehöret/ 2. Kön. 9/26. Jerem. 49/20. 21. Dem sey nun aber/ wie ihm wolle/ so ists und heissets doch so wohl in der Schrifft/ als auch bey andern sehr alten Scribenten, das rothe Meer durch welches die Kinder Israel gangen/ und hat gezeiget auf Christi Wolthaten. Insonderheit ist es gewesen ein Fürbild der Heil. Tauffe/ 1 Cor. 10/1. 2. Wie daselbst das Manna und Wasser in der Wüsten wird angeführet/ als ein Fürbild des Heil Abendmahls/ v. 3 4. Wie es also die heiligen Väter und neue Außleger ins Gemein erklären. Es ist auch sonderlich das rothe Meer gewesen ein Fürbild der rothen Fluth des Blutes JEsu Christi. Wie das Concilium Toletanum IV. saget:

des Blutes Christi/

Mare rubrum significat baptismum, Christi sangvine consecratum, das rothe Meer bedeutet die Tauffe/ welche mit Christi Blut gleichsam gefärbet und geheiliget ist. Davon auch mit mehren in den Allegoriis Botsacci, Lauretti und anderer zu lesen. Durch dieses rothe Meer des Blutes Christi müssen wir nun auch gehen in dem Tode/ und in demselben gleichsam unsere Kleider abwaschen und helle machen/ wie unser Text redet.

ündem sie

1. Was

I. Was sollen wir waschen und helle machen? Unsere Kleider. Das sind nicht leibliche eusserliche Kleider/ sondern wenn wir wollen nicht so wohl dem Worte Kleider/ als vielmehr der phrasi und Redens Art nachgehen / die Menschen selbst/ ihr Hertz/ Leib und Seele/ ihr Thun und Fürhaben. Es wird aber allhier gedacht der Kleider/ weil man unreine Kleider zuwaschen pfleget. Also stehet Offenb. 3/4. Die nicht ihre Kleider besudelt haben / das ist/ die sich selbst nicht mit ihren Sünden haben verunreiniget. Es ist der befleckte Rock des Fleisches/ Judä v. 23. Da wir sind allzumahl unrein/ Sprüchw. 20/ 9. Also/ daß auch unsere Gerechtigkeit ist/ wie ein unflätig Kleid/ Es. 64/ 6. Da sind wir alle von Natur durch die Sünde unrein/ indem unser Leib und Seel gantz verunreiniget ist/ und GOtt der HERR an solcher Unreinigkeit/ einen Eckel/ Abscheu und Greuel hat. ihre Kleider

II. Womit aber machen wir unsere Kleider rein? Durch das Blut des Lammes. Das ist das theure Blut Christi als des unschuldigen und unbefleckten Lammes/ 1. Pet. 1/19. Das Blut JEsu Christi/ des Sohnes Gottes/ welches uns rein machet von aller Sünde/ 1. Joh. 1/7. Offenb 1/6. Ander Blut besudelt/ aber Christi Blut reiniget. Das ist das rothe Meer/ die Fluth/ die aus der Seite/ Händen und Füssen/ ja aus dem gantzen Leibe des HErrn JEsu Strom-weise geflossen ist. Daher es heisset ein Blutvergiessen/ Hebr. 9/ 22. Copiosa redemptio data est nobis in vulneribus Jesu Christi, sagt Augustinus Manual c. 21. Eine reiche und überflüssige Erlösung ist uns gegeben in den Wunden JEsu Christi. Der Heilige Bernhard erkläret's Serm. 22. in Cant. Prorsus copiosa, qvia non gutta, sed unda sangvinis largiter per qvinqve partes corporis emanavit, Es ist freylich eine reiche Durch das Blut des Lammes

und grosse Erlösung / weil sein Blut nicht tropffen- sondern Stromweise aus seinen fünff Wunden geflossen ist. Da alles sein Blut hat Er vergossen/ so reichlich und mildiglich/ daß nichts mehr in seinem heiligen Leibe und Adern geblieben ist/ daß Er ist vertrocknet/wie ein Scherbe/ Psal. 22/16 Es ist aber dieses Blut nicht verdorben oder verfaulet/wie die Socinianer/ und etliche Papisten und Calvinisten wollen/sondern es ist allezeit mit seiner Gottheit persönlich vereiniget bleiben/ und hernach mit seinem Leibe wiederumb vereiniget worden. Denn Er hat die Verwesung nicht gesehen/ Psal.16. Apost. Gesch.2. Dadurch werden wir noch heutiges Tages abgewaschen und gereiniget.

waschen und helle machē.

111. Wie aber geschiehet es? Der Text sagt hievon so viel: Sie haben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blute des Lambs; Oder das heilige Blut des unbefleckten Lammes Gottes hat Sie gereiniget/ und schön weiß gemacht von ihren Sünden. Solches nun geschiehet

1. imputativè, in justificatione, in der Rechtfertigung und Vergebung der Sünden/ da wir gereiniget werden à peccati reatu: von der Schuld der Sünden/ indem uns GOtt ümb des Blutes und des gantzen Verdienstes Christi Willen/unsere Sünden nicht zurechnet/ sondern uns hingegen schencket und zurechnet seine Gerechtigkeit und die Krafft seines Blutes. Da werden wir schneeweiß/ Psal.51. und allerdinge schön/ Hohenl.4/7.

2. inchoativè, in renovatione, in der Erneuerung/ da das Blut Christi unsere Hertzen/ Leib und Seele heiliget und reiniget à peccati dominio, von der Herrschafft der Sünden/ daß ob gleich dieselbe noch in uns wohnet/ wir dennoch dieselbe nicht herrschen lassen in unsern sterblichen Leibern/ ihr Gie-

horsam

horsam zuleisten in ihren Lüsten/Röm.6/12. Denn das Blut Christi reiniget unser Gewissen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOTT/Ebr 9/14/. In Heiligkeit und Gerechtigkeit/ die ihm gefällig ist/ Luc 1/75.

3. consummativè, in glorificatione, in der Herrligmachung nach dem Tode da die Sünde mit allen dem/ was sie ist, wird gäntzlich ausgetilget und hinweg gethan/ nicht allein wegen der Schuld und Herrschafft/ sondern auch ratione habitus & sensus, mit der Wurtzel selbst und der Empfindung der Sünden. Das wird allhier und in vorhergehenden Vers. 9. Eigentlich verstanden durch die reinen weißen und gewaschenen Kleider/die da helle sind durch das Blut des Lammes. Davon auch cap. 3/4. Und c. 19/8. Wird von der himmlischen Braut gemeldet daß sie angethan worden mit reiner und schöner Seiden/ die Sünde aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen/ wie es anselbigen Orte auch erkläret wird. Da wird die Gemeine Christi herrlich seyn/ und nicht mehr haben einen Flecken/ oder Runtzel/ oder des etwas/ Ephes 5/27 In Summa/ durch das Blut des Lammes werden wir dort so schön und rein seyn/ als die Engel selbst/ die Sünde wird uns nicht können verdammen/ oder in uns herrschen, wir werden sie nicht in uns fühlen/ ja gar nicht mehr an uns haben.

Das alles thut nun das Blut Christi mediatè, mittelbahrer Weise/ hier in der streitenden Kirche/ durch das Wort und die Sacramenta. Das sind gleichsam die Sprengwedel/ dadurch wir mit Christi Blut besprenget werden/ 1. Pet. 1/2. Denn dieses Blut ist nicht allein im Himmel/ sondern auch bey uns auff Erden/ 1. Joh. 5/6.8. Und macht demnach das Blut Christi unsere Kleider rein und helle/ und wir gehen durch das rothe Meer des Blutes Christi 1. In der Heil. Tauffe/

1. Cor. 10/1.2. Die ist das Bad der Wiedergeburth/ Tit. 3/5. Das Wasserbad im Wort/ dadurch uns Christus reiniget und heiliget/ Ephes. 5/26. Und abwäschet von unsern Sünden/ Apost. Gesch. 22/16. Dieses geschiehet nun in Krafft des Blutes JEsu/ denn wir werden auff seinen Tod gekaufft/ Röm. 6/3. Wie solches der Herr Lutherus ausdrücket: Das Aug allein das Wasser sieht/ wie Menschen Wasser giessen/ der Glaub im Geist die Krafft versteht/ des Blutes JEsu Christi/ Und ist für ihm eine rothe Fluth/ mit Christi Blut gefärbet/ die allen Schaden heilen thut von Adam her geerbet/ auch von uns selbst begangen. 2. In dem Heil. Evangelio/ in welchen Christi Blut uns gegeben wird/ Joh. 6/54. seqq. Das unsere Hertzen damit besprenget und abgewaschen werden/ Ebr. 10/20.22. Und wir rein werden durch das Wort/ Joh. 15/3. Sonderlich in der Absolution/ da Christi Wort und Blut dir für deine Person wird appliciret und zugeeignet/ daß du dadurch von allen deinen Sünden gereiniget wirst/ Es. 1/18. Davon ein bußfertiger Sünder gar schön singet: Und weil ich denn in meinem Sinn/ wie ich zuvor geklaget/ auch ein betrübter Sünder bin/ den sein Gewissen naget/ und wolte gern im Blute dein von Sünden absolviret seyn/ wie David und Manasse: Als komm ich auch zu dir allhie/ in meiner Noth gegeschritten ꝛc. Es reiniget uns das Blut Christi 3. Im heiligen Abendmahl/ da wir mündlich Christi Blut trincken/ und mit demselben inniglich vereiniget werden/ Matth 26 ꝛc.

Und daß alles zwar geschiehet auff unserer Seite in und durch den Glauben. Derselbe ist die Hand/ mit welcher wir das Blut Christi in dem Wort und Sacramenten fassen und ergreiffen/ und damit unsere Kleider abwaschen und helle machen. Denn GOtt reiniget unsere Hertzen durch den

Glau-

Glauben/ Apost. Gesch. 15/8. Durch den Glauben giengen die Kinder Israel durch das rothe Meer/ stehet Ebr. 11/29. Also können wir auch nicht anders / als durch den Glauben/ des Blutes Christi theilhafftig werden. Der Glaube ist der Fuß/ mit welchem wir durch das rothe Meer des Blutes JEsu hindurch und in das ewige Leben eingehen.

Nützlicher Gebrauch.

WOraus wir denn zuerkennen haben/ welcher Gestalt unsere unreine sündliche Kleider schön und helle gewaschen werden/ und wodurch wir allein Vergebung der Sünden und die wahre Gerechtigkeit erlangen mögen? Nemlich durch nichts anders/ als durch das Blut JEsu Christi/ wenn solches wir mit wahren Glauben ergreiffen. So ziehen wir an die Kleider des Heils/ und den Rock der Gerechtigkeit/ Es. 61. Da werden die unreinen Kleider von uns genommen/ und die Feyerkleider angezogen/ Zach. 3/3 seqq. Welches eben ist das Hochzeitliche Kleid, welches dem unwürdigen Hochzeit-Gaste fehlete im heutigen Evangelio/ Matth. 22. So bringen wir denn die schönen weissen/ Kleider für das Angesicht Gottes/ und können für ihm wohlbestehen. Die Heyden vermeinten ihre Sünden zu reinigen mit dem Wasser oder in dem Meere. Qvæ violata sunt, mari expiari, sagt Cicero pro Roscio, was mißgehandelt sey/ daß wurde im Meere außgesühnet. Daher wusch Pilatus die Hände / Matth 27. Die Papisten wollen ihre Kleider waschen und helle machen durch das Weihwasser/ durch die Wunden und Blut Francisci, durch die Milch der heiligen Jungfrauen Marien / durch das Fegfeuer ꝛc. Aber das alles ist hierzu vergebens/ ist Menschentand und Abgötterey. Wir werden von den Sünden nicht rein gebrand oder im Feuer gefeget/ das gantze höllische Feuer kan die

Allein durch Christi Blut werden wir gereiniget/

Ver-

Verdamten nicht rein sieden oder braten / Es ist auch kein Fegfeuer in rerum naturâ. Allein das Blut JEsu CHristi das muß es thun das wäscht uns abe von allen unsern Sünden So können wir denn auch selig sterben. Denn wir ziehen aus dem Egypten dieser Welt in das himmlische Canaan / durch das Blut des HErrn JEsu CHristus mit seinen Wohlthaten / ist allein der Weg / niemand kömbt zum Vater / denn durch Jhn / Joh. 14/5. Durch das Blut JEsu haben wir die Freudigkeit zum Eingange in das Heilige / Ebr. 10/19 Wie CHristus mit seinem eignen Blute ist eingegangen in das Heilige / Ebr. 9/12. Also müssen wir durch sein Blut in das Heilige eingehen CHristus ist die Thüre / so iemand durch ihn eingehet / der wird selig werden / Joh. 10 Er ist die Leiter zum Himmel / 1. Mos. 28 12. Joh. 1/51 Er ist der Mittler / 1. Tim. 2/5. In Summa es ist in keinem andern Heil / ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen wir sollen selig werden / Ap. Gesch 4. Die Kinder Jsrael / da sie durchs rothe Meer giengen / hatten hinter sich die Feinde / Pharao und die Egyptier / und wusten weder auß noch ein / wenn ihnen GOtt nicht einen Weg gemacht hätte / durch das rothe Meer hindurch zugehen. Wir haben auch in unsern Tode hinter uns lauter Feinde / den höllischen Pharao und die gottlose Welt / aber da komen wir sicher hindurch / wenn wir uns der rothen Fluth des theuren Blutes CHristi getrösten / da kan uns kein Feind nicht schaden. Pharao und die Egyptier musten im rothen Meere ersauffen / also müssen auch alle unsere Feinde durch CHristi Blut erleget werden wir aber werden eben dadurch erhalten zu dem ewigen Leben.

und können selig sterben.

Das laß dir einen Trost seyn im Tode / wenn du wandern solt durch das finstre Todes Thal / Ps 23 so halte dich an das Blut CHristi / fleuch in seine Wunden / und verbirge dich

darinne /

darinne/biß du hindurch kömbst in das ewige Leben. Sage mit der Christl. Kirchen: Gleich wie sich fein ein Vögelein in hole Bäum verstecket ꝛc. Also HERR Christ/ meine Zuflucht ist/ die Höle deiner Wunden/ wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth/ hab ich mich drein gefunden ꝛc. Tröste dich des Wortes des Heil. Evangelii/ und deiner Absolution/ dadurch bistu von deinen Sünden abgewaschen und schneeweiß worden/ Ps. 51. Ruffe an deinen HErrn JEsum/ und sage: Durch dein unschuldig Blut/ die schöne rothe Fluth/ wasch ab all meine Sünde/ mit Trost mein Hertz verbinde/ und ihr nicht mehr gedencke/ ins Meer sie tieff versencke. Tröste dich deiner Heil. Tauffe/ die ist die rothe Fluth/ mit Christi Blut gefärbet/ die macht dich selig/ 1. Pet. 3. Tröste dich des Heiligen Abendmahls/ in welchem du mit Christi Blut bist getränckt worden. Dieß Blut zeichnet unser Thür das helt der Glaube dem Tode für/ der Würger kan uns nicht rühren.

An dieses Blut JEsu Christi hat nun die Sel. Frau Reichspfennigmeisterin sich mit wahren Glauben auch gehalten/ und mit demselben ihre Kleider gewaschen und helle gemacht wie sie denn in der Heil. Tauffe Agnes ist genennet worden/ das ist pura, sancta, eine reine und heilige/ nehmlich durch Christi Blut/ und ist numehr auch als eine rechte Agnes/ als eine reine Jungfrau/ dem HErrn Christo zugeführet worden/ 2. Cor 11/2. Und in das himmlische Canaan eingegangen. Wovon denn noch zum Beschluß mit wenigen zuhandeln/ und zubetrachten

Vom dritten.

III Introitus, Der fröhliche Eingang in den Himmel. Die Kinder Jßrael zogen in das gelobte Land Canaan. Das war ein Fürbild des ewigen Lebens/ Psal. 95./11. Ebr. 4/ 3. seqq.

III. Also können sie in das Himmlische Canaan/

3. seqq. Dahin kommen wir im Tode. Davon sagt der Text: Darumb sind sie für dem Stul Gottes ꝛc. Darumb/ das ist/ durch und von wegen des Blutes Christi/ mit welchem sie ihre Kleider gewaschen haben. Was aber sollen die Außerwehlten daselbst haben und erlangen?

Da sind sie für dem Stul Gottes/

I. glorioſum miniſterium, einen herrlichen Dienst/ v. 15. Sie sind für dem Stul Gottes/ und dienen ihm ꝛc. Zuvor vers. 9. Wird gesaget/ daß sie für dem Stul und dem Lamme stehen. Für eines grossen Herrn oder Königs Stul seyn und stehen/ heisset nach Art der Schrifft/ demselben dienen und auff seinen Befehl warten 1. Sam. 16/21. 1 Kön. 12/6. Im Lande Canaan hatten die Kinder Israel ihren König/ für dem sie stunden und dieneten: Also werden wir in dem himmlischen Canaan für unserm HErrn und Könige/ Christo JEsu und seinem Vater/ ja für der gantzen hochgelobten Drey-Einigkeit auch stehen und ihm dienen/ wir werden allezeit vor ihm seyn/ und seines seligen Anschauens geniessen/ wie die Heil. Engel für GOtt allezeit stehen/ Luc. 1/19. Matth 18/10 Daher werden wir lauter Licht und Ehre/ Freude und Seligkeit haben. Das ist der alleredleste und herrlichste Dienst. DEO ſervire eſt regnare, obedire imperare, sagt Augustinus; GOTT dienen ist soviel als herrschen/ ihme gehorchen ist regieren. Eines irrdischen Königes und Fürsten Diener/ Rath/ Officierer seyn/ ist in der Welt ein grosses. Aber vielmehr ist es/ in dem ewigen Leben für dem Allerhöchsten HErrn und Könige ohn auffhören stehen. Die Königin aus Arabia preisete selig die Knechte Salomonis/ welche allezeit für ihm stunden/ und seine Weißheit höreten/ 1. Kön. 10. Wie viel seliger werden wir seyn/ wenn wir im Himmel ewig für Gottes Thron erscheinen werden? Es werden die Außerwehlten dort haben

II. Vener-

II. Venerandum sacerdotium, ein ehrwürdiges Priesterthumb. Und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. In Canaan war der Tempel und das Priesterthumb. In dem himmlischen Canaan wird solches auch seyn/ wie denn der Tempel zu Jerusalem war ein Fürbild des Himmels Ebr.9/24. Zwar Offenb. 21/22. Wird von dem himlischen Jerusalem gesaget/ daß daselbst werde kein Tempel seyn/ verstehe kein irrdischer oder leiblicher/ wie in dem irrdischen Jerusalem/ denn der HERR der allmächtige GOtt ist ihr Tempel und das Lamb wie alsobald dabey stehet; In welchem wir als in einem Tempel seyn/ und ihm dienen werden. Denn der HERR JEsus hat uns zu Priestern gemacht für GOTT/ Offenb. 1/6. c. 5/10. Werden wir demnach GOtt dienen/ als Priester/ in lauter Heiligkeit und Gerechtigkeit/ und Ihn vollkömlich erkennen/ unsere Gedancken und Nachsinnen alle zeit von GOtt haben/ Ihme gantz und allein uns ergeben/ und von allen weltlichen Dingen abgesondert seyn/ wir werden uns Ihme gantz/ mit Leib und Seele auffopffern/ Ihn ansingen/ von Ihm predigen/ Ihn bekennen lieben und loben/ und ewiglich preisen. Wie Psal 84. stehet: Wohl denen die in deinem Hause sind/ die loben dich immerdar. Und das soll geschehen Tag und Nacht. Nicht als ob im ewigen Leben Tag oder Nacht seyn werde/ Offenb. 21/25. c. 22/5. Sondern es wird geredet nach Art und Weise in dieser Welt und wird verstanden die unauffhörliche Ewigkeit. In dem Tempel zu Jerusalem musten sich etliche Priester Tag und Nacht auffhalten/ und GOTT dienen/ 1. Chron 10/ 27. 33 Aber sie wechselten umb und wenn die Zeit ihres Diensts umb war/ so traten sie abe/ und begaben sich auff gewisse Zeit nach Hause/ da traten

Und dienen Ihm. ꝛc.

ten an der vorigen stat andere an/ Luc.1/8.23. Aber die Außerwehlten werden GOtt in seinem Tempel dienen ohne Auffhören und in Ewigkeit.

Und der auff dem Stul sitzt wird über ihnen wohnē/

Sie werden haben III. divinum umbraculum, den Göttlichen Schirm und Uberschattung. Und der auff dem Stul sitzet/wird über ihnen wohnen. Im Lande Canaan wohnete GOtt bey und über seinem Volcke/ beschirmte und beschützte sie/ In dem Außzuge aus Egypten schwebete Er über Sie des Nachts in der Feuersеulen / und des Tages in der Wolckensеulen: Also wird er auch uns überschatten in dem Himmlischen Canaan. Der auff dem Stul sitzt ist Gott der Vater/ c.4. und 5. Wird aber der Sohn und der Heil. Geist nicht ausgeschlossen. Dieser dreyeinige GOTT wird über ihnen wohnen/ da wird eine Hütte Gottes bey den Menschen seyn/ c.21/3. Und Er wird bey ihnen wohnen. Und wird durch dieses wohnen Gottes über den seligen/ angedeutet seine sonderbahre herrliche Gegenwart / Schutz und Schirm/ da Er wird über ihnen schweben und leben/ über sie halten und walten/ daß wir unter ihm wohl ruhen und sicher seyn können. Wie ein Dach oder Sommerlaube über uns ist und uns beschützet wieder die Hitze/ Winde/ Schnee und Regen. Also wird GOtt auch dort seyn und wohnen über uns/ und uns beschützen/ Er wird seyn neben uns/ und uns halten/ unter uns/ und uns stärcken/ in uns und uns erqvicken.

Sie wird nicht mehr hungern ꝛc.

IV. Werden wir auch dort finden Fœcundum pascuum & promptuarium, eine reiche Weide und Speisekammer. Denn Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten/ sondern das Lamb mitten im Stul wird Sie weiden. Das Land Canaan war ein gut und fett Land/ ein Land da Milch und Honig innen floß/ 5. Mos. 8/7. Vielmehr wird in dem

dem rechten gelobten Lande kein Mangel/ sondern alles vollauff seyn. Hier hat kein Mensch nicht alles/ einem fehlet dieses/ dem andern ein anders. Aber dort werden wir GOtt gantz und mit Jhm alles haben/ denn GOtt wird seyn alles in allem/ 1. Cor 15 Das Lamb wird zugleich der Hirte seyn/ der uns weiden wird/ Joh 10 21. Diß Lamb ist mitten im Stul/ das ist/ σ: νJρονος Patri, Er sitzt mit dem Vater auff einem Stul/ Offenb 3/ 21. Vnd ist mit Jhm gleicher Majestät/ Ehren/ Macht und Herrligkeit. Dieses Lamb und Hirte JEsus Christus wird uns dort weiden/ nicht mehr auff der grünen Aue/ des Wortes und der Sacramenten Psal 23/2. Sondern auff der Himmlischen Aue/ da die Weide der ewigen Güter und Seligkeit ist/ da werden wir geweidet werden mit dem seligen Anschauen Gottes/ mit allen himmlischen Schätzen/ mit eitel Wohllust und Freuden. Offenb. 2/ 7. 17. Wir werden haben V. Fontem vivum & jucundum refectorium, Die liebliche Erqvickung bey dem lebendigen frischen Wasserbrunnen. Es wird Sie nicht mehr dürsten/ es wird auch nicht auff Sie fallen die Sonne oder irgend eine Hitze/ denn das Lamb wird Sie führen zum lebendigen Wasserbrunnen. In dem gelobten Lande waren viel Bäche und Brunnen und See/ die in den Bergen und in den Auen flossen/ 5. Mos 8/ 7. Das wird vielmehr seyn in dem himmlischen gelobten Lande. Da wird keine Hitze des Creutzes und der Anfechtung mehr seyn/ sondern die frischen Wasserqvellen der himmlischen Freude der volle Trost des Heil. Geistes/ der lautere Chrystallene Strom des lebendigen Wassers/ der von dem Stul GOttes und des Lammes ausgehet/ Offenb. 22/ 1. Da wird der Heilige Geist mit allem seinem himmlischen Troste uns erfüllen und erqvicken. Er wird uns tränken mit Wohllust/ als mit einem

Das Lamb wird sie führen zum lebendigen Wasserbrunnen/

Ströme Psal.36. Hier sind allein die Gnadenströmlein des Trostes/ dort werden wir finden die lebendige volle Quelle alles himmlischen Trostes und Freuden Da es auch heisset: Dulcius ex ipso fonte bibuntur aqvæ, Aus dem Brunnen selbst ist das Wasser am lieblichsten zu trincken. Besiehe hievon die Sprüche Offenb.21/6. c.22/17. Sie werden haben endlich und zum Beschluß

und GOTT wird abwischen alle Thränē von ihren Augen.

VI. Æternum gaudium & solatium, ewigen Trost und Freude. Und GOtt wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Diese Worte sind entlehnet aus Es. 25/8. In dem gelobten Lande haben die Kinder Israel der Thränen nicht mögen geübriget seyn. Aber dort wird der HERR JEsus alle Thränen abwischen. Ist ein Gleichniß genommen von einer liebreichen Mutter/ welche ihr weinendes Kind zu sich nimbt ihm freundlich zuspricht/ und die Thränen von den Augen abwischet. Also wird der JEsus uns auch aus diesem Jammerthal zu sich nehmen/ und uns trösten/ wie einen seine Mutter tröstet/ Es.66/13. Und wird alle unsere Thränen von den Augen abwischen. ἐξαλειπτειν, delere, gantz rein ab- und auswischen/ daß nichts mehr davon wird zusehen und zuspüren seyn. Und wird damit angedeutet 1. Daß GOTT werde dermahleins von denen Außerwehlten hinweg nehmen alles heulen und weinen/ alles Leid und Ursach der Thränen. Sie werden nicht weinen dürffen/ weil kein Leid wird da seyn/ &c. Offenb 21/4. Sie werden auch nicht mehr weinen können/ denn diese natürliche Schwachheit wird von ihnen auch genommen seyn. 2. Daß all ihr Leid in Freuden/ und ihr weinen in lachen soll verkehret werden/ Joh.16/20. 22. Luc 6/21. O selige Thränen/ die JEsus selbst abwischen wird! O selige Augen/ die von Christo abgetrocknet werden!

Nützli-

LErnet hieraus mit wenigen / wo doch ware Gläubige Christen in ihrem Tode hinkommen? In das rechte gelobte Land / da sie sind für dem Stul Gottes und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel / da GOtt über ihnen wohnet / wo sie für allen Feinden gesichert / vor aller Gefahr beschirmet / von allem Ubel erlöset / mit allem Gut erfüllet / und an stat alles Leides mit ewiger unaussprechlicher Freude erqvicket und getröstet werden. Das Land Canaan war ein sehr schönes und fruchtbares Land. Dergleichen sehr lustige und herrliche Länder und Gegenden in der Welt viel gewesen und noch sind / als da war Susan in Persien / Tempe in Thessalia / Campania in Welschland ꝛc. Aber das ist alles nur Schatten Werck ja gantz und gar nichts gegen das himlische Canaan. Da kommen wir aus dem Egypten und der Wüsten dieser Welt in das rechte gelobte Land / von der Sünde zur Gerechtigkeit / aus dem Exilio ins Vaterland / aus dem Gefängniß zur Freyheit / von der Arbeit zur Ruhe / aus dem Streit zum Friede / aus dem Leid zur Freude / aus der Schmach zur Ehre / von der Kranckheit zur Gesundheit / aus dem Tode in das Leben / aus der Welt in den Himmel / aus diesem Jammerthal in die ewige Seligkeit. Wem wolte denn fürn Sterben grauen? Wer wolte nicht gerne aus dieser Welt scheiden? Im Tode kommen wir von allen Ubel zu allem Guten. Da werden die Erlöseten des HERRN kommen gen Zion mit jauchzen / ewige Freude wird über ihren Häupte seyn / Freude und Wonne werden sie ergreiffen / und Schmertz und Seufftzen wird weg müssen / Es. 35 / 10. Da saget GOTT auch von seinen lieben Kindern / wie von seinem einigen und eignen Sohne Christo JEsu:

Christē kommen im Tode in das rechte gelobte Land.

JEsu : Aus Egypten habe ich meinen Sohn geruffen/ Os 11/1 Matth.2/15. Und du kanst auch darauff in deinem Tode getrost seyn/ und deiner Seelen im Glauben zuruffen und sagen : Freu dich sehr/ O meine Seele/ und vergiß alle Noth und Qvaal/ weil dich nun Christus dein HERRE/ rufft aus diesem Jammerthal/ aus Trübsal und grossen Leid/ solltu fahren in die Freud/ die kein Ohre hat gehöret/ und in Ewigkeit auch wehret. Ja freu dich sehr/ O meine Seele/ und vergiß alle Noth und Qvaal/ weil dich nun Christus dein HERRE / Rufft aus diesem Jammerthal/ Seine Freud und Herrligkeit solltu sehn in Ewigkeit / Mit den Engeln jubilieren/ und in Ewigkeit triumphiren / Amen.

Der

Der in Christo selig-ruhenden Frau
Reichs Pfennigmeisterin
Ehren-Gedächtnüs.

ALso ist nun auch der Seelen nach aus dem mühseligen Egypten und Wüsten dieser Welt/durch die rothe Fluth des Blutes JEsu Christi / in ihrem Tode gezogen in das rechte gelobte Land des ewigen Lebens/die Weyland Hoch Edel Gebohrne / Hoch-Ehren-und Viel-Tugendreiche Frau Agnes/von Ponickau/gebohrne Wehsin / Frau auff Polentz / Ober Ottendorff und Weißig/ Des Weyland Hoch Edelgebohrnen/ Gestrengen und Vesten Herrn Johansen von Ponickau auff Pomsen / Röm. Keyserl. Majest. und Churf. Durchl. zu Sachsen ꝛc. hochansehnlichen Raths/ Reichs Pfennigmeisters und Hauptmans der Aembter Leipzig und Grimma/ sel. hinterlassene Witbe. Von derselben Hoch Adlichen Ankunfft/ Christlichen Leben und Wandel / wie auch seligen Abschied noch etwas zu melden übrig ist.

Der seligen Frau Reichs Pfennigmeisterin

Es ist die selige Frau Reichs Pfennigmeisterin aus einen alten Hochadelichen Geschlechte/und von Christlichen Hochadelichen Eltern auff diese Welt gezeuget und gebohren worden.

(2.) Hoch-Adeliche Ankunfft.

Wiedenn (1.) Ihr Herr Vater gewesen / der Weyland HochEdelgebohrne / Gestrenge und Veste Herr George Wehse auff Burckersdorff und Bertelsdorff / Ihrer Churf. Durchl. zu Sachsen Herrn Christiani II. höchstlöblichster Gedächtnüs / bestalter Hoffmarschalch / wie auch Hauptmann der Aembter Stolpen und Radeberg.

(2.) Ihre Frau Mutter ist gewesen die Weyland HochEdelgebohrne / VielEhrn und Tugendreiche Frau Agnisa Wehsin / Gebohrne von Hauckwitz aus dem Hause Putzkau.

(3.) Ihr GroßHerr Vater von dem Herrn Vater ist gewesen / der Weyland HochEdelgebohrne / Gestrenge und Veste Herr George Wehse auff Rasenburg und Burckersdorff.

(4.) Ihre GroßFrau Mutter vom Herrn Vater ist gewesen / Die Weyland HochEdelgebohrne / VielEhrn-und Tugendreiche Frau Esther von Döben aus dem Hause Döben und Schodeleben.

(5.) Ihr GroßHerr Vater von der Frau Mutter ist gewesen / der Weyland HochEdelgebohrne / Gestrenge und Veste Herr Christoph von Haugwitz auff Putzkaw.

(6.) Ihre GroßFrau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen / die Weyland HochEdelgebohrne

ne Viel Ehren-und Tugendreiche Frau Agnisa von Miltitz aus dem Hause Batzdorff.

(7.) Ihr Aelter Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen der Weyland Hoch Edelgebohrne/ Gestrenge und Veste Herr Hanß Wehse auff Rasenburgk.

(8.) Ihre ältere Frau Mutter vom Herrn Vater ist gewesen/ die Weyland Hoch Edelgebohrne/ Viel Ehren und Tugendreiche Frau Euphemia von Biesenrod/ aus dem Hause Schrodleben.

(9.) Ihr älter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen/ der Weyland Hoch Edelgebohrne/ Gestrenge und Veste Herr Hanß von Haugwitz auf Putzkaw.

(10.) Ihre ältere Frau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen die Weyland Hoch Edelgebohrne/ Viel Ehren-und Tugendreiche Frau Euphemia von Schönbergk aus dem Hause Radtschönbergk.

(11.) Ihr Oberälter Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen der Weyland Hoch Edelgebohrne/ Gestrenge und Veste Herr Adolph Wehse auff Rasenburgk.

(12.) Ihre Ober ältere Frau Mutter vom Herr Vater ist gewesen/ die Weyland Hoch Edelgebohrne / Viel Ehrn-und Tugendreiche Frau Elisabeth Scharttin aus dem Hause Kleina.

(13.) Ihr Ober älter Herr Vater von der Frau Mutter ist gewesen/ der Weyland Hoch Edelgebohrne/ Gestrenge und Veste Herr Caspar von Haugwitz auff Putzkau.

(14.) Ihre Ober ältere Frau Mutter von der Frau Mutter ist gewesen/ die Weyland Hoch Edelgebohrne/ Viel Ehrn- und Tugendreiche Frau Eva von Bolberitz auß dem Hause Seitzschen.

(15.) Ihr Ober Ober älter Herr Vater vom Herrn Vater ist gewesen/ der Weyland Hoch Edelgebohrne/ Gestrenge und Veste Herr Balthasar Wehse/ auff Rasenburgk und Gottmanshausen.

(16.) Ihre Ober Ober ältere Frau Mutter vom Herrn Vater ist gewesen / die Weyland Hoch Edelgebohrne/ Viel Ehren- und Tugendreiche Frau Anna Säckin/ aus dem Hause Neuhausen.

Auß diesem Uhralten und Hoch Adelichen Geschlechte nun/ ist unsere numehro in Gott selig ruhende Frau Reichs Pfennigmeisterin aus einem reinen und keuschen Ehebette gezeuget/ und am 7. Martii Anno 1599. frühe Morgens zwischen 6. und 7. Uhren auff diese Welt gebohren worden. Weil Sie aber nichts weniger / als andere Menschen Kinder in Sünden empfangen und gebohren / und also ein Kind des Zorns von Natur/ als ist Sie alsobald am 12. desselbigen Monats in der Schloßkirchen allhier

(2). Geburt.

(3.) Wiedergeburt.

durch

durch die H. Tauffe wiedergebohren/mit dem rosinfarbenen theuren Blute JEsu CHristi von allen ihren Sünden abgewaschen / und mit dem Nahmen Agneß unter die Anzahl der außerwehlten Kinder Gottes in dem Himmel angeschrieben worden.

Gleich wie nun beyderseits HochAdeliche Eltern über diese ihre hertzliebe Tochter / als einen von GOtt beschereten Ehesegen sich höchlich erfreuet/ also seynd sie auch hinwiederumb darauff bedacht gewesen/wie sie solche ihre liebe Tochter GOtt dem HErrn zu Ehren in rechtschaffener Gottesfurcht/ im wahren Erkäntnüs ihres einigen Heilandes CHristi JEsu / wie auch in allen Christlichen und dem Adelichen Frauenzimmer wohlanständigen Tugenden aufferziehen möchten/ haben dannenhero / so bald nur ihre geliebte Jungfrau Tochter ein wenig erwachsen und zum Verstande kommen / derselbigen das seligmachende Erkäntnüs Gottes/und den rechten Weg zur Seligkeit aus Gottes reinen Worte zeigen/und sie im H. Catechismo/ Psalmen/ Biblischen Sprüchen/im lesen/schreiben/beten/singen und aller Gottesfurcht / ja auch allen anderen Christlichen Jungfräulichen Tugenden treulich und fleissig unterweisen lassen / worinnen sie auch durch Gottes Gnade und Segen von Tage zu Tage dermassen

(4.) Christliche Aufferziehung.

massen gewachsen und zugenommen/daß iedermänniglich/sonderlich aber ihre Hochgeehrte Eltern sich darüber höchlich zuerfreuen/und GOTT dem HErrn vor diese HochEdele Gabe hertzlich zudancken/gnugsame Ursache gehabt.

(5.) Ehestand.

Und wie sie ihre HochAdeliche liebe Eltern von Jugend auf iederzeit hertzlich und kindlich geliebet und geehret/und ihnen in allen und ieden Stücken schuldigen Gehorsamb geleistet: Also hat sie auff wohlerwogenen Rath und Gutachten derer-selbigen in 16. Jahr ihres Alters/nehmlich Anno 1615. mit dem Weyland HochEdelgebohrnen/Gestrengen und Vesten Herrn Johansen von Ponickau auff Pomsen/Röm. Käyserl. Maj. und Churf. Durchlaucht. zu Sachsen hochansehnlichen Rath/Reichs Pfennigmeistern und Hauptmanne der Aembter Leipzig und Grimma Seligen/Sich in ein Christliches Ehegelöbnüs eingelassen/mit welchem sie gantzer 27. Jahr eine friedliche/gesegnete/erwüntschete und GOtt wohlgefällige Ehe besessen/

(6.) Ehesegen.

und darinnen durch GOttes Segen erzeuget vier Kinder/nehmlich einen Sohn/Nahmens Johannes/welcher aber alsobald Anno 1625. nach dem er 7. Viertel Jahr auff dieser Welt gelebet/hinwiederum selig verstorben/und also der Frau Mutter in der

Selig-

Seligkeit vorgangen / und dann drey Töchter / als Frau Dorotheam / Frau Agnesen und Frau Johannam / so noch allerseits am Leben.

Diese ihre hertzgeliebte Töchter hat die selige Frau ReichsPfennigmeisterin gleichesfalles in wahrer Gottesfurcht / Christ- und Adelichen Tugenden dermassen auferzogen / daß sie hernachmals in ihrem Alter Ehre / Freude und Trost an ihnen erlebet / indem Sie dieselbigen alle drey / als nemlichen die Elteste Frau Dorotheam / dem HochEdelgebornen / Gestrengen und Mannvesten Herrn Hieronymo Sigismund Pflugen / auff Gottwitz / Rittern / Churf. Durchl. zu Sachsen / wohlbestalten Trabanten Hauptmanne und CammerJunckern: Die Andere Frau Agnes / dem HochEdelgebohrnen / Gestrengen und Vesten Herrn Johann Christoph von Reibold auff Neuendorff / Straßberg und Kloschwitz / Churf. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten OberSteuerEinnehmern und dero hertzgeliebtesten Gemahlin CammerJunckern / Und dann die Dritte / Frau Johannam / dem HochEdelgebohrnen / Gestrengen / Vesten und Mannhafften Herrn Hanß Abraham von Gersdorff / auff Kay / Kreischa und Gernewitz / Churf. Durchl. zu Sachsen CammerHerrn / Obristen und Hauptmanne der

Aembter

Aembter Meissen und Oschatz ꝛc. Noch bey ihren Leben ausgestattet und wohl versorget / welche alle nebenst vorwohlgedachten ihren hertzgeliebten Eheherren und Kindern / ihrer lieben seligen Frau Mutter / Schwieger- und Großmutter ietzo mit höchster Betrübnüs und heissen Zehren nachfolgen / und selbige zu ihrer Ruhestatt begleiten / welche GOtt der Allerhöchste in ihrem durch diesen Todesfall ihnen zugewachsenen schweren Creutz und Traurigkeit kräfftiglich auffrichten und trösten / seinen Göttlichen allein weisen Rath und Willen ihnen zuerkennen geben / sie dermahleinst wiederumb erfreuen / und mit allen erwüntscheten Wohlergehen reichlich überschütten wolle.

(7.) Creutz.

Und weil unsere selig verstorbene Frau Reichs Pfennigmeisterin sonder allen zweifel bey Gott dem Allerhöchsten in Gnaden und desselben hertzliebste Tochter gewesen / hat es ihr Zeit ihres geführten Lebens an Creutz und Elend / welches GOTT seinen lieben und außerwehlten Kindern auflegen / und sie dadurch / als ein gewisses Kennzeichen / von dem rohen und sichern Welthauffen zu unterscheiden und abzusondern pfleget / nicht mangeln müssen / in deme Sie GOTT der HERR am 4. Martii Anno 1642. durch frühzeitiges doch seliges Absterben hochgedachtes

dachtes ihren lieben Eheherrn / des seligen Herrn Reichs Pfennigmeisters / in den höchstbetrübten Witbenstand gesetzet / in welchen sie auch biß an ihr seliges Ende verblieben / sich darinnen / wie auch allen anderen von GOtt dem HErrn ihr zugeschickten Creutz und vielfältigen außgestandenen Kranckheiten allezeit gedultig erzeiget / und sich getröstet / daß GOtt / derer verlassenen Witben und Weisen Vater / ihr auch gewiß beystehen / ihr nicht mehr / als Sie ertragen könte / aufflegen / und endlich alle ihr Creutz und Leiden zu einem erwüntscheten seligen Ende bringen würde. Vnd was sie mit so festen Vertrauen und ungezweifelter Zuversicht gehoffet / dessen ist sie nunmehro auch fähig und theilhafftig worden.

(8.) Christenthumb.

Ihr geführtes Christenthumb anreichende / so hat Sie ihrer angebohrnen Erbschuld / wie auch daher o rührender menschlicher schwachheit und Sündenfällen sich iederzeit erinnert / selbige offtermals bitterlich beweinet / ihrē Gott hertzlich und schmertzlich bekennet und gebeichtet / sich aber dargegen der grossen Liebe und Barmhertzigkeit Gottes / wie auch des theuren Verdienstes ihres Erlösers CHristi JEsu getröstet / und durch fleissige Anhörung und Betrachtung des Göttlichen Wortes / durch die tröstli-

che Absolution/und andächtigen Gebrauch des heiligen Abendmahls (welches Sie auch noch kurtz vor ihren seligen Ende mit grossem Eyfer und Andacht genossen) sich aufgerichtet und in ihrem Glauben gestärcket.

(9.) Gutthätigkeit.

Wie Barmhertzig/Gutthätig und Hülffreich sie sich gegen arme/dürfftige/ krancke und nothleidende Witben und Waisen erwiesen/ bezeugen und rühmen die jenigen/ gegen welche ihre hülffreiche Hand niemahls verschlossen gewesen/ welche Sie niemahls unge peiset/ ungetränckет/ ungekleidet/ Trost-und Hülffloß von sich gelassen/ welche alle ietzo/ daß sie eine rechte fromme gutthätige Mutter verlohren/ bekennen/ ängstiglich beseufftzen und beklagen müssen.

(10) Kranckheit.

Nach deme es aber endlich GOtte gefallen/ die selige Frau Reichs Pfennigmeisterin nach so lange außgestandenen Elend und Trübsal von dieser Welt abzufordern/ hat Er sie vor wenig Wochen am 21. September mit Kranckheit/insonderheit mit Hauptbeschwerung üd einen Flußfieber/ nebenst beschwerlichen Husten und grosser Mattigkeit/heimgesuchet/ da Sie dann alsobald bey sich selbst befunden/ daß diese ihre Kranckheit ein gewisser Vorbothe ihres vorhandenen Abschiedes were/ hat derowegen ihr

Hauß

Hauß bestellet / sich darauff zu GOtt gewendet / sich aller zeitlichen Sorgen entschlagen / und zu einem seligen Ende sich geschickt gemacht. Und ob wohl an dem Fleiß und Vorsorge des Churf. Sächsischen Leib Medici / Herrn D. Abraham Birnbaums / und an allerhand köstlichen und heilsamen Medicamenten / wie auch fleißiger Wartung zu Tag und Nacht nichts gesparet wordē / haben doch die kostbaren Artzneyen oder sonsten etwas bey Ihr nicht fruchten wollen / sondern die Kranckheit hat täglich zu: Die Kräffte aber je länger je mehr abgenommen. In wärender Kranckheit hat Sie allezeit grosse Gedult und Andacht von sich spüren lassen / und sich in allem dem gnädigen Willen Gottes ergeben; Hat auch niemahls ihre Wehtagen und Schmertzen geklaget / sondern vielmehr wenn Sie gefraget worden: Wie sie sich befinde? Ob Sie auch Angst und Schmertzen empfinde? Hat Sie geantwortet: Ihr sey gar wohl / sie fühle keine Schmertzen. Hat also in Christlicher Gedult biß an ihr seliges Ende ihrem frommen GOtt stille gehalten / und seiner Gnade und Hülffe sich getröstet.

(11.) Trost und Gedult.

Als nun am 27. Septembr Montags zur Nacht die selige Frau Reichs Pfennigmeisterin ziemlich schwach worden / hat Sie selbiges Morgens

darauff frühe umb 6. Uhr meine Wenigkeit als Ihren unwürdigen Beichtvater zu sich erfordern lassen/da Sie denn / wie auch allezeit in ihrer Kranckheit / sich mit aller Gedult dem guten Willen Gottes untergeben / und sich wider ihre schwachheit aus Gottes Wort gestärcket. Und alß Sie gefraget worden/ob sie auch den fürgesprochenē Trost in ihr Hertze schliessen und sich dessen annehmē könte? Hat Sie mit sonderbahrer Bewegnüs geantwortet: Ja freylich/was hätte ich sonst für Trost in meinem Elende/ als diesen? Das soll auch mein Trost allezeit seyn und bleiben / das habe ich mir feste in mein Hertze eingeschlossen.

Den 28. Septembr Dienstages Abends / war der Tag für dem heiligen Michaelis Feste / als Sie abermahls sich ziemlich schwach befand / und ich zu Ihr erfordert ward/ sagte Sie unter andern: Ich weiß zwar/ daß ich für GOtt eine arme Sünderin bin/aber ich weiß auch/daß mir durch CHristum alle meine Sünden vergeben sind. Item: Es ist mir mein Creutz nicht zuschwer/denn ich bin mit GOtt versöhnet/ich habe einen gnädigen GOtt im Hiñel/ der ist mein Vater/und ich bin sein liebes Kind / wie solte mir das Creutz und die Trübsal zu schwer seyn? Mit GOtt lässet sich alles wohl vertragen. GOtt

-ist getreu/Der wird mich nicht versuchen lassen über mein Vermögen/ sondern wird meine Versuchungen so lassen ein Ende gewinnen/daß ichs werde ertragen können/aus 1. Cor. 10. Sie danckte auch GOtt für die vielfältigen Wohlthaten/ so er ihr und ihren Frauen Töchtern erwiesen hätte/sagte auch: Hertzlich thut mich verlangen nach einem seligen End/dieweil ich bin umbfangen/mit Trübsal und Elend/ ich habe lust abzuscheiden von dieser bösen Welt/sehne mich nach ewiger Freuden/O JEsu kom nur bald. Und setzte hinzu: Im Himmel sollen wir haben/ O GOtt/wie grosse Gaben!

Den 29. Septembr zur Nacht/nachdem Sie etwas geruhet/und wiederumb erwachet/ hat Sie mit grossen Freuden erzehlet/in was Sie für einem frölichen Orthe und seligen Zustande sie ietzo gewesen bey denen heiligen Engeln/und gesaget / Sie wolte bald dahin kommen/auff den Freytag werde Sie sterben. Welches auch geschehen. Hat darauff angefangen zu singen: Nu lob mein Seel den HErrn/ &c.

Den 30. Septembr Donnerstages frühe umb 10. Uhr erinnerte sich die sel. Frau Reichs Pfennigmeisterin unter andern auch der Worte ihres HErrn JEsu/und sagte / daß derselbe zu ihr und allen Seligen dermaleins sagen werde: Kommet her/ihr Gesegne-

ten meines Vaters/ererbet das Reich/ das euch bereitet ist von anbegin der Welt / auß m Matth. 25. Cap.

Den 1. Octobr. Freytags Abends nach 7. Uhr hat die Schwachheit des Leibes sehr überhand genom̃en/ aber am Geiste war die sel. Frau Reichs Pfennigmeisterin desto stärcker/ deßwegen Sie nicht allein immer zu gebetet / sondern auch mit lauter Stimme gesungen: Hertzlich lieb habe ich dich/ O HErr ꝛc. Biß Ihr gegen 8. Uhr die Sprache etwas schwer worden/ da sie gleichwohl mit ihrer Andacht und Gebet fort gefahren/ und alles was Ihr vorgebetet worden/ mit lauter iedoch etwas undeutlicher Stimme/ nachgesprochen/ in dem Sie das Gehör und den Verstand völlig/ auch zum Theil die Sprache biß an ihr seliges Ende behalten. Als einmahls ein wenig mit Vorsprechen inne gehalten worden/ hat Sie dennoch mit reden und beten im̃er fort gefahren / von welchen man zwar nicht alle Worte ausdrücklich vernehmen können / doch so viel verstanden/ daß sie GOtt den HErrn umb ein seliges Ende angeruffen und gesaget: Sie wolte ihren GOtt loben von nun an biß in Ewigkeit.

(11) Seliger Abschied

Als ich Sie fragete/ Ob Sie ihren HErrn JEsum in ihrem Hertzen hätte / und auff sein Blut und Tod sterben wolte? Antwortete Sie darauf mit lauten Ja/ biß endlich Sie zureden auffgehöret/ und balde darauf in ihrem Erlöser CHristo JEsu/ gedachten Freytages

Abends

Abends 1. viertel nach 8. Uhr / ohne alles Ungeberde sanfft und selig eingeschlaffen / unter dem vorgesprochenen Gebet und Kircheu Segen / auch zuletzt mit diesem angehängten Wunsche: Der HErr JEsus behüte ihre Seele / der HErr behüte ihren Außgang und Eingang auß diesem Elende in das ewige Leben. Welches auch an ihr eben dazumahl erfüllet worden / und hat also die selige Frau Reichs Pfennigmeisterin auff dieser müheseligen Welt gelebet 59. Jahr / 29. Wochen / 5. Tage und 14. Stunden; In ihren betrübten Witbenstande aber 16. Jahr und 7. Monat.

So ist demnach die sel. Frau Reichs Pfennigmeisterin auch nunmehr von allen Trübsal erlöset / und mit ewiger Herrligkeit begnadet worden. Wiewohl die Geliebten und anietzo hochbetrübten Ihrigen nebenst vielen andern / dadurch eine hochtheure Seele entrathen müssen. Denn da haben die Hoch Adelichen Frauen Töchter und Herren Eydmänner wie auch derselben Herren Söhne und Jungfrauen Töchter / verlohren eine treue hochgeehrte Frau Mutter / Schwieger- und Groß-Mutter / welche Sie hertzlich geliebet / und also treulich gemeinet / daß sie sämptlich alles Gutes / Mütterliche Wohlthaten und Ehre von Ihr genossen. Wie denn die sel. Frau ihre hertzliebste Frauen Töchter und deroselben Kinder zu wahrer Gottesfurcht / und allen Christlichen Hoch Adelichen Tugen-

den

den auferzogen/vor sie eiverig gebetet/sie täglich Christo JEsu in ihrem Gebet vorgetragen und anbefohlen/ und auch vor ihrem seligen Ende ihnen allen zeitlichen und ewigen Segen gewüntschet. Ach das ist der beste Schatz/den Kinder von Eltern erlangen können/nemlich Christliche Aufferziehung und andächtiges Gebet. Da wird es wahr/ was Sirach saget: Ehre Vater und Mutter mit That/mit Worten und Gedult/ auff daß ihr Segen über dich komme/denn der Eltern Segen bauet den Kindern Häuser/Sir.3.

Die Hoch Adelichen vornehmen Anverwandten/ Bekandte und ihres Gleichen/haben an Ihr verlohren eine treue Freundin und Gehülffin/die einem ieden mit Freundligkeit/ Demuth/ Sanfftmuth und Bescheidenheit mit Rath und That hat begegnen und beyspringen können.

Ihre Diener und Dienerinnen/ und armen Unterthanen haben verlohren eine recht fromme/ milde und gelinde Frau und Obrigkeit/ welche ihnen allerseits bewiesen/was recht und gleich ist/Coloss.3. Als daß Sie keine Beschwerung von Ihr gehabt/ wie offtermals zugeschehen pfleget. Ist eher zu gelinde/ als zu scharff gewesen/hat iedem bey seinem Rechte erhalten/und sich ihrer Noth mitleidendlich angenommen. Arme und krancke Leute/auch geringes Standes/ haben an ihr verlohren eine treue Wohlthäterin und Einrätherin/

rätherin/welche mit vernünfftigen Rath und That/in Kranckheiten / mit Artzney und heilsamen Mitteln/ nach ihrem Wissen und Vermögen andern gedienet/ und in Armuth und Mangel gerne gegeben und mitgetheilet. Das hat Sie GOTT auch aus Gnaden geniessen lassen in ihrer Kranckheit/und an Jhr wahr gemachet/was solchen Gutthätigen Hertzen der H. Geist Ps. 41. zugesaget: Wohl dem/der sich des Dürfftigen annimt/den wird der HErr erretten zur bösen Zeit/der HErr wird ihn bewahren / und ihm lassen wohlgehen auff Erden / der HErr wird ihn erqvicken auff seinem Siechbette / Du hülffest ihm von aller seiner Kranckheit/im Leben und im Sterben. Genieſſen hat Sie es GOtt lassen in ihrem Tode/da Er auch ihre Freygebigkeit aus Gnaden belohnet/und sie die frommen Armen in die ewige Hütten auffgenommen/Luc. 16. Es ist auch an Jhr wahr worden/was Hieronym. geschrieben: Non memini me legisse, malâ morte esse mortuum, qvi libenter opera caritatis exercuit: Jch kan mich nicht erinnern/daß ich gelesen hätte/wie einer eines bösen Todes gestorben/ der die Wercke der Liebe gerne erwiesen hat. GOtt wird Sie es auch genieſſen lassen am jüngsten Tage: Da Jhr der HERR JEsus mit allen Außerwehlten wird zuruffen: Kommet her ihr Gesegneten meines Vaters/ererbet das Reich/das Euch bereitet ist von an-

begin der Welt/ denn ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich gespeiset/ ꝛc. Matth. 25. Der HERR wird Ihr geben/ daß Sie finde Barmhertzigkeit bey dem HERRN an jenem Tage/ 2. Tim. 1/16. 17.

Derowegen ist die Selige Frau Reichspfennigmeisterin nicht verlohren/ sondern vorher gesendet/ und bey GOtt wohl auffgehoben. Ihr Geist ist von hinnen nur geschieden/ die gerechte Seele ruhet in Gottes Hand/ keine Qvaal rühret Sie mehr an/ GOtt hat mit Ihr hinweg geeilet aus dem bösen Leben/ Weißh. 3. und 4. Cap. Sie ist nun kommen aus grossem Trübsal/ und hat ihre Kleider gewaschen und helle gemacht im Blut des Lam̃es. Darumb ist Sie nun für dem Stul GOttes/ und dienet Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Nun kan Sie die Sonne oder irgend eine Hitze nicht mehr stechen/ der HERR JEsus wischet alle Thränen abe von ihren Augen/ und wird mit ewigen Freuden überschüttet.

GOTT gebe auch in der Erden dem verblichenen Cörper eine sanffte Ruhe/ und bewahre alle seine Gebeine biß dermahleins am jüngsten Tage Sie Ihr Heyland JEsus Christus wird wieder auffer wecken/ Leib und Seel miteinander vereinigen/ und zusammen einführen in das ewige Leben.

Die hinterlassenen hochbetrübten Frauen Töchter/ Herrn Eydmänner und Kinds Kinder/ wie auch die sämtlichen Hoch Adelichen nahen Anverwandten und die gantze hochansehnliche vornehme Freundschafft/ wolle der Barmhertzige GOtt durch seinen Heiligen Geist kräfftiglich stärcken und trösten / und seine gnädigen Väterli-

chen

chen Willen auch in diesem Stück Jhnen zuerkennen geben/daß Sie in Christlicher Gedult dem getreuen GOtt stille halten/der wolle Sie hinfüro für allen dergleichen Leid und Trauren gnädiglich bewahren/ zu seiner Zeit wiederumb erfreuen/mit Gesundheit/Leben und Segen überschütten/ und mit grosser Gnade und Barmhertzigkeit krönen / damit Sie allerseits die Gesegneten des HErrn an Leib und Seel/zeitlich und ewiglich/ seyn und bleiben mögen.

Uns alle wolle GOtt in seiner Gnade erhalten/ daß wir alle Trübsal gedultig tragen/ und unsere Hertzen mit dem Blute JEsu Christi abwaschen/ damit wir auch in unserm Tode aus grosser Trübsal kommen/und mit weissen Kleidern angethan/ für Gottes Stul in aller Freude und Seligkeit erschienen mögen.

Welches alles denn an uns allen von dem Grundgütigen GOtt zuerlangen/wollen wir nochmals auff das theure Verdienst JEsu Christi für ihm niederfallen/ und miteinander beten ein gläubiges und andächtiges Vater unser.

E N D E.

1007

Z 43527 OK

ULB Halle 3
004 703 901

MC.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80893-p0063-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80893-p0064-1

28 QK 313. 16

Seliger Auf
dieser Wel
Chr
Aus dem 7
Bey Christli
Der Hoch

Fra

von P
Frauen auff
Des Weiland
Herrn
auff Pombsen/
Sachsen/ Hochan
und Hauptm

Welche am 1. Oct
den selig entschlaffe
am 20. Sontage nach
Ceremonien beg
Pomb
Einfälti

M. J
damals de
abe

Dreß

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Tab. IV. 5,357

Egypten
ites

5.17.
ängnüs
Ehren-

es/

sin/
Weißig/
und Vesten

aickau/

. Durchl. zu
nig Meisters/
a ꝛc. sel.

Uhr in Dreß-
n 24. Octobr.
ie Hoch Adelichen
inweg nach
en/

BIBLIOTHECA
DICKAVIANA

59.

1658

Kodak LICENSED PRODUCT Black 3/Color White
© The Tiffen Company, 2000
KODAK Color Control Patches
Yellow Red Magenta
Green Cyan
Blue
Centimetres Inches

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80893-p0065-6